33. Jahrgang. Mittwoch, 15. Oktober. Morgen-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

Nr. 18548.

Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. Preis pro Quartal 3,50 Mk., durch die Post bezogen 3,75 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreisen.

1890.

Die Elenden im Ritterschaftlichen Mecklenburgs.

Aus Mecklenburg wird uns geschrieben:

Der Fall Hamdorf — des 80jährigen Emeritus in Stieten bei Sternberg — hat abermals die Aufmerksamkeit in ganz Deutschland auf die traurige Lage der Lehrer im Ritterschaftlichen Mecklenburgs gelenkt, und die dort abwaltenden und so besonderen Zustände, wie sie kein anderer civilisirter Staat bietet, wird man noch besser verstehen, wenn man darüber Folgendes erfährt:

Es war im vorigen Jahrzehnt, als in einem mecklenburgischen conservativen Blatte den vermehrten Leistungen in den Dorf- und Gutsschulen gründlich der Text gelesen wurde. Es sei genug, hieß es, wenn die Dorf- und Gutskinder nur lesen, schreiben und rechnen lernten — Geographie, Naturkunde und andere Dinge wären nichts für sie; dagegen müßte unbedingt viel Religion gelehrt werden, damit man „gefügige“ Arbeiter bekäme.

Mit dieser Kundgebung ist die Meinung vieler und wohl der allermeisten Rittergutsbesitzer wiedergegeben, und trotz manchen Appells hat sie noch immer die Oberhand behalten und wird so lange als maßgebend mitwirken, bis eine von der Bevölkerung in ihrer Majorität schon so lange, allerdings vergeblich herbeigewünschte Verfassung eine andere Zusammensetzung des Landtages bewirkt, so daß nicht mehr allein der Besitz eines Rittergutes einen Volksberather macht.

Es ist nur zu natürlich, daß nach den niedrigen Anforderungen an die Dorf- und Gutsschulen auch der Bildungsgang der Lehrer beschaffen ist. Weil das großherzogliche Landesseminar zu Neukloster den Lehrern ein weitaus höheres Maß an Wissen und Können gewährt, und diese demnach ihre materiellen und anderen Anforderungen danach bemessen, wie auch die Regierung die von ihr abhängigen Stellen so dotirt hat, daß selbige durchschnittlich den besten Landschullehrerstellen in Deutschland gleich sind, so gingen die Rittergutsbesitzer — ihrer sind es gegen 800 — an die Gründung eines eigenen Seminars, des sogenannten ritterschaftlichen Seminars zu Lübtheen, dessen Lehrplan derartig zurechtgemacht wurde, daß es keinem Lehrer wegen seiner geringeren Befähigung mehr möglich war oder sein sollte, in einem anderen Districte des Landes oder im übrigen Deutschland eine Anstellung zu finden. Ein ritterschaftlicher Lehrer kann mit dem besten Willen nicht aus dem Ritterschaftlichen heraus, nur innerhalb desselben ist es ihm möglich, die Scholle zu wechseln. Somit sind die Rittergutsbesitzer wegen Lehrkräften und dazu wegen überaus billiger niemals in Verlegenheit, und damit es auch fürder so bleibe und keine Auswanderung Platz greife, so erfährt der Seminarlehrplan keine Gleichstellung mit dem in Neukloster und am wenigsten mit dem preußischer Seminare.

Ob solchen Schollenzwanges muß nun der ritterschaftliche Lehrer manches Bittere und Demüthigende mit freundlich-ergebenem Blick hinnehmen und ertragen. Ist ja sozusagen der Gutsherr sein Gott auf Erden, von dessen Gutdünken und Laune oder auch Einsicht und Humanität sein Wohl und Wehe abhängt, und zwar um so mehr, als die großherzogliche Regierung im Ritterschaftlichen nur nominell regiert und wegen der ihr in Quere liegenden alten und verbrieften Privilegien mit dem besten Willen nicht eingreifen kann. Niemand anders als der Gutsherr stellt den Lehrer an mit einem nur von ihm fixirten Einkommen, das im allgemeinen über 600 Mk. nicht hinausreicht. Das nöthigt den Stelleninhaber oft dazu, zu irgend einer mit dem Amte nicht verträglichen Nebenbeschäftigung zu greifen oder ein Handwerk zu betreiben. Und wenn er noch behaglich wohnte und immer ein eigenes Dach über sich hätte! Wie oft aber kommt es vor, daß er das Schulhaus mit Gutsleuten zu theilen hat, auch hat es sich laut Mittheilung eines Wismarer Blattes einmal sogar begeben, daß wegen ungenügenden Raumes die Schule im Ochsenstall untergebracht wurde! So zusammengepfercht, so darbend und sich in Sorgen um die Familie aufreibend, vom Gutsherrn kaum oder nicht besser als wie ein Vogt behandelt und von den Gutseingesessenen nach dem Maßstabe der Herrschaft gewürdigt, darf er dennoch nicht laut klagen und noch weniger aufbegehren, weil sonst der Patron von seinem unbeschränkten Kündigungsrecht Gebrauch macht und ihm den Laufpaß giebt. Kein Schulvorstand steht dem Gemaßregelten zur Seite, kein Recurs an die Regierung ist zulässig.

Immerhin macht der Patron von seinem unbeschränkten Kündigungsrechte nur vorsichtig Gebrauch. Er kündigt dem ihm nicht genehmen „Schulmeister“ (so heißen im Strelitzischen die Lehrer auch officiell) nur dann ohne weiteres, wenn er davon überzeugt ist, daß es diesem nicht schwer fällt, in nächster Zeit eine andere Stelle zu erhalten; sonst überlegt er und zögert recht sehr mit dem lösenden Worte, weil ihm gesetzlich die Versorgung der Ortsarmen obliegt und er mithin den stellenlosen Lehrer unterstützen müßte. Nicht wenige Gutsbesitzer würden sich, wenn sie sich lediglich von ihrem Temperamente leiten ließen, neue Ortsarme aufladen, da sie aus Sparsamkeitsrücksichten oder, wie sich einst die „Meckl. Schulztg.“ deutlicher ausdrückte, aus Knauserei invalide Kräfte und derartig unvollkommene Elemente angestellt haben, für die keine Abnahme anderswo vorhanden ist.

Hat nun ein Lehrer seinen Lebensabend erreicht, oder muß er schon eher wegen Kränklichkeit ausspannen, dann häufen sich erst recht die quälenden und nagenden Sorgen. Ueber Pensionirung besteht im Ritterschaftlichen — das 2/5 von Mecklenburg ausmacht — keine gesetzliche Vorschrift, und wenn ihm in der Regel dennoch etwas mehr gezahlt und geleistet wird, als wie ihm als Ortsarmer zukommen würde, so ist dies Mehr lediglich auf die Gnade des Patrons zurückzuführen. Aber das, was er erhält, figurirt nicht unter der ehrenvollen Bezeichnung Pension oder Ruhegehalt, sondern wird Altentheil, Kostgeld oder Unterstützung genannt. Nun aber beläuft sich solche Unterstützung in Geld und Naturalien gemeinhin auf nur 200 bis 300 Mk., für den Tag also zwischen 53 bis 83 Pfennig — damit komme man aus und zumal, wenn noch Kinder zu ernähren sind! Und stirbt er, so sind die Seinen dem Elend erst recht preisgegeben, da für diese die Zuwendungen aufhören.

Das sind Zustände zum Erbarmen!

Immerhin sind glücklicherweise nicht alle Gutsbesitzer von derselben Art. Namentlich der alte Adel, der viel auf noblesse oblige hält, betrachtet es als eine Ehrensache, für den Glanz des Hauses, die Lehrerstellen ausreichend und mitunter gut auszustatten, sowie auch dem Lehrer einen sorgenfreien Lebensabend zu bereiten. Das sind aber hellleuchtende Ausnahmen, die als solche keineswegs für die fernere Beibehaltung des Bestehenden entscheidend mitwirken können und dürfen. Solche Ausnahmen bieten für ihren Fortbestand in sich keine Bürgschaft, da es ja nicht ausgemacht ist, ob der Erbe des Gutes demselben Grundsatze seines edel und vornehm denkenden Vaters huldigt. Nicht an die launenhafte Gnade darf sich der Lehrer zu klammern haben; ihm muß wie jedem anderen öffentlichen Beamten das Gesetz zur Seite stehen.

Wer wollte uns nicht beipflichten, wenn wir für die Lehrer im Ritterschaftlichen Folgendes fordern: 1. eine Erweiterung des Seminarlehrplans, demzufolge die Lehrer in Bezug auf Ausbildung nicht hinter ihren Collegen im übrigen Mecklenburg zurückstehen; 2. ein höheres Einkommen; 3. eine gesetzliche Regelung der Pension; 4. Wittwenpension; 5. Beseitigung des unbeschränkten Kündigungsrechts des Patrons; 6. einen Schulvorstand; 7. das factische Oberhoheits- und Einspruchrechts des Staates bei allen diesen Punkten.

Wir sind keine Phantasten, und in Bezug auf Mecklenburg sind wir ob seiner Geschichte sogar hartgesottene Skeptiker, so daß wir auch nicht im entferntesten hoffen und glauben, die Ritterschaft werde aus freier Entschließung der ihr unterstellten Lehrerschaft irgend welche Rechte einräumen. Eine Wandlung zum Bessern wird sich erst vollziehen — aber auch nur dann erst! — wenn Mecklenburg den constitutionellen Staaten eingereiht ist und nicht mehr die von Alters her bevorzugten Stände, sondern wirkliche Volksvertreter im Landtage Sitz und Stimme haben. Dieses Ziel mit erringen zu helfen, müßte sich der Reichstag zur unentwegten Pflicht machen; denn aus sich selbst heraus bekommt Mecklenburg wegen des Widerstandes der Ritterschaft keine, auch nicht einmal eine halbe Verfassung fertig — das haben uns die beiden letzten Jahrzehnte hinreichend gelehrt!

Deutschland.

Die deutsche Textilindustrie und der neue amerikanische Zolltarif.

Unter den Gegenständen der deutschen Ausfuhr nach den Vereinigten Staaten nehmen die Erzeugnisse der Textilindustrie die erste Stelle ein. Aus den Consulatsbezirken der Vereinigten Staaten Annaberg, Berlin, Bremen, Breslau, Braunschweig, Chemnitz, Dresden, Hamburg, Leipzig, Plauen und Stettin sind vom 1. Juli 1889 bis 30. Juni 1890 Kleider und Kleiderstoffe im Werthe von 6,4 Mill. Dollars, Handschuhe für 3,2 Mill., Strumpfwaaren für 7,6 Mill., Seidenwaaren für 2,1 Mill., Mäntel für 1,1 Mill., Garne für 0,6 Mill. Dollars nach Amerika ausgeführt worden, im Ganzen für 21 Mill. Dollars, wozu noch die sehr bedeutende Ausfuhr der rheinischen Textilindustrie tritt. Die Zollsätze auf die Erzeugnisse der Textilindustrie haben bis auf geringe Ausnahmen in dem neuen Tarife ganz bedeutende Erhöhungen erfahren.

Die Stimmung, welche unter den Industriellen herrscht, kennzeichnet ein Aufsatz, in welchem ein hervorragender Fabrikant in Grüneberg, Herr August Förster, über die Folgen des neuen amerikanischen Tarifs für die deutsche Tuchindustrie spricht: Zahlreiche Fabrikanten, ja ganze Fabrikstädte, welche bisher wesentlich für die Vereinigten Staaten arbeiteten, sehen sich nach einer kurzen Periode fieberhafter Thätigkeit plötzlich ohne weitere Aufträge, ja vor der Wahrscheinlichkeit, daß solche für längere Zeit, vielleicht für immer ausbleiben. Es bleibt den Betroffenen unter solchen Umständen nichts weiter übrig, als sich so schnell als möglich nach anderem Absatze umzusehen und, wenn erforderlich, andere Fabrikate zu fertigen. Der anderweite Absatz aber findet sich, da außer nach Dänemark, Schweden, Norwegen, Holland und ein wenig Italien der Ausfuhrhandel fast vollständig stockt, alle überseeischen Märkte ohne Ausnahme mit Waare überfüllt und nicht ferner aufnahmefähig sind, leider **nur im Inlande.** Dementsprechend werden denn auch beim Uebergange auf neue Fabrikate solche gewählt und bevorzugt, welche im Inlande Absatz versprechen. Die auf der Hand liegende Folge ist, daß diejenigen Fabrikanten und Fabrikstädte, welche bisher im wesentlichen für den inländischen Markt gearbeitet haben, sich unvorhergesehen gegenüber einer bis dahin nicht gekannten Concurrenz befinden, die ihnen das Leben schwer macht und den gewohnten regelmäßigen Absatz stark beschneidet. Etwas anders gestalten sich die Verhältnisse der Grünberger Großindustrie, welche im wesentlichen den Bedarf der deutschen, besonders der Berliner Confection versorgt, die ihrerseits seit Jahren den amerikanischen Markt mit großen Waarenposten versieht. Bei der Energie, mit der man in Amerika günstige Chancen auszunutzen gewohnt ist, spricht die größte Wahrscheinlichkeit dafür, daß trotz der enorm hohen Arbeitslöhne der sehr hohe Zollschutz alsbald jenseits des Oceans eine Industrie der Confection ins Leben rufen wird, die in naher Zeit den entsprechenden Export aus Deutschland vielleicht mit Ausschluß ganz feiner Waare und der Modelle, an denen man lernen will, zu vernichten droht und damit auch die Grünberger Großindustrie schädigt.

* **Berlin, 14. Oktbr.** Von größeren **Jagdausflügen des Kaisers** in diesem Monate ist lediglich die Reise nach Blankenburg am Harz zum Prinz-Regenten von Braunschweig in Aussicht genommen. Vorübergehend war auch davon die Rede, daß der Kaiser sich zu Jagden noch nach Elsaß-Lothringen begeben wollte, doch ist es noch ungewiß, ob die bezüglichen Pläne zur Ausführung kommen möchten. Das Hoflager soll spätestens Anfang November nach Berlin verlegt werden.

Berlin, 13. Oktbr. Ueber die als bevorstehend angekündigte **Zusammenkunft des Reichskanzlers v. Caprivi mit Herrn Crispi,** dem italienischen Ministerpräsidenten, erfährt der „Pester Lloyd“, daß dieselbe nicht durch irgend eine politische Tagesfrage, sondern durch den Wunsch der beiden Minister, einander näher zu treten, veranlaßt sei. Das genannte Blatt bemerkt noch, daß es nach der Florentiner Rede Crispis keines Beweises mehr dafür bedürfe, daß Crispi nicht daran denke, seine Wege von jenen Deutschlands zu trennen.

* **[Die Altersverhältnisse der Minister.]** Der jüngste unserer preußischen Minister und der einzige in ihrer Zahl zu sein, dessen Geburt in die vierziger Jahre gefallen, hat Freiherr v. Berlepsch (geboren 1844) nicht aufgehört, auch nachdem seit seiner Ernennung nun schon dreimal wieder ein Ministerwechsel stattgefunden, nämlich im Präsidium, das mit dem Reichskanzleramt in „Personalunion“ verblieben, im Finanzministerium, sowie zuletzt im Kriegsministerium. Ebenso hat Herr v. Goßler (geb. 1838) noch nicht aufgehört, die vorletzte Altersstufe unter seinen Collegen zu behaupten. Dagegen hat in die drittletzte, welche bisher der 1835 geborene Freiherr v. Lucius besetzt hielt, nunmehr der neue Kriegsminister, Freiherr von Kaltenborn-Stachau, sich eingefügt, und unser Landwirthschaftsminister ist in die vierte Altersstufe von unten aufgerückt. Es folgen nach oben hin Herr v. Bötticher (geb. 1833), Herr v. Caprivi (geb. 1831), Herr Herrfurth (geb. 1830). Das sind zusammen nicht weniger als sechs von unseren Ministern, die ihren Geburtstag in den dreißiger Jahren gehabt. Voraus im Alter gehen dann noch drei aus den zwanziger Jahren: die Herren Miquel (geb. 1829), v. Schelling (geb. 1824) und Maybach (geb. 1822). Ein Achtundsechziger ist also der Senior, ein Sechsundvierziger der jüngste in der Zahl. Ihrem Familienstand nach sind alle verheirathet, bis auf zwei, Herrn Maybach, der Wittwer, und Hrn. v. Caprivi, der Junggeselle ist.

* **[Die Büste des Königs Humbert von Italien],** welche, wie gemeldet, der Botschafter de Launay am jüngsten Sonnabend dem Kaiser in einer Privataudienz dargebracht hat, ist ein in colossalem Maßstabe gehaltenes Kunstwerk und in carrarischem Marmor vom Bildhauer Monteverde

---

Vendetta.

(Nachdruck verboten.)

13) Von Carit Etlar.

(Fortsetzung.)

Ange Marie blieb lange fort, und als er endlich zurückkehrte, beklagte er, daß es ihm unmöglich sei, Esel oder Pferde aufzutreiben. Einige Bauern seien oben im Articathal gewesen, wo eine Schafauction abgehalten wurde, andere fürchteten das heraufziehende Unwetter oder wollten nicht vor dem Anbruch des Morgens ausrücken.

Paola war sehr betrübt über diese Nachricht. Sie sehnte sich nach ihrem Bruder, wagte aber nichts zu sagen. Ohne daß sie sich klar darüber war, wie es gekommen, übte Zevaco einen großen Einfluß auf sie aus. Zu Hause war sie stets das verzogene Kind der Familie gewesen, der Gegenstand einer Aufmerksamkeit und Vergötterung, die ebenso sehr ihrer Jugend und Schönheit, wie ihrer Eigenschaft als reicher Erbin galt. Es ist so leicht, sich an die berauschende Luft zu gewöhnen, sie schläfert uns so süß ein!

Bei Zevaco traf sie diese Rücksichten zum ersten Male nicht, er beobachtete ihr gegenüber eine unveränderte Höflichkeit, war derselbe heute wie gestern, keine Huldigungen, keine schönen Redensarten; sie fragte sich, ob sie geringer geworden, oder ob er größer dadurch würde. Jedenfalls war diese fast gleichgiltige Kälte etwas Neues, Fremdes, das sie reizte und ihr gefiel.

Heute beachtete er ganz wider seine Gewohnheit ihre Unlust, zu warten. Er nahm seinen Hut und sagte, indem er ging:

„Sie sind müde und verstimmt, ruhen Sie sich ein wenig; ich will sehen, was sich bei der Sache machen läßt.“

Sie begab sich aber nicht zur Ruhe, sondern fuhr fort, unruhig im Zimmer auf und nieder zu gehen. Das Warten ist eine Tugend, die gewöhnlich nur bejahrtere Menschen zu üben im Stande sind. Sie stellte sich an das Fenster, beschattete ihre Augen mit der weißen Hand gegen das grelle Tageslicht und blickte hinaus, ob er nicht bald wiederkäme. Sie wünschte allein zu sein, aber das begriff der ehrliche Costa nicht, er hielt es für seine Pflicht als Wirth, bei seinen Gästen zu bleiben. Er machte mehrere mißglückte Versuche, ein Gespräch einzuleiten. Endlich fand er das richtige Thema.

„Sie haben einen seltenen Mann zum Führer!“ meinte er.

„Ach ja“, erwiderte Paola, „Herr Zevaco ist sicher ein sehr ordentlicher, zuverlässiger Mensch.“

„Ein sehr ordentlicher Mensch!“ wiederholte er mit ironischem Lächeln. „Sie wissen scheinbar nicht, von wem Sie sprechen. Ich will Ihnen eine Geschichte erzählen; es kann Ihnen nichts schaden, sie anzuhören.“

„Ja, erzählen Sie, vielleicht wird es mich interessiren.“

Costas klare Augen verriethen, wie wenig er ihren leichtsinnigen Ton billigte.

„Comtesse“, begann er. „Schauen Sie um sich, wie es hier zwischen unseren Häusern grünt und blüht. Vor wenigen Jahren war hier nichts wie kahler Felsboden. Es fehlte uns nicht an Erde, ihn zu bedecken, die tragen wir auf dem Rücken aus den Thälern herauf, uns fehlte Wasser! Vom Berge herab floß eine kleine spärliche Quelle, im Winter genügte sie wohl für die zwei bis drei Zunächstwohnenden, kam aber der Sommer, so vertrocknete und vergilbte, verdorrte und verwelkte alles. Drei Monate lang kein Tropfen Regen, keine Bohne, kein Kraut, keine Kastanie zum Lebensunterhalt. Die Quelle versiegte, die Leute zogen fort oder starben in Folge des grünen Grabenwassers, womit sie sich begnügen mußten. „Wir brauchen nicht nach der Uhr zu sehen“, sagten sie drüben in Laetia, „um zehn Uhr läutet regelmäßig die Todtenglocke in Soccia.“ An einem Pfingstmorgen, kurz vor der Messe, stand ein Mann draußen vor der Kirche und rief die Leute zusammen. „Wir sind übel dran“, sagte er, „und es sieht nicht aus, als wenn es besser werden sollte. Unsere Quelle ist eingetrocknet und bis an das nächste Gewässer ist es ein langer, mühevoller Weg durchs Gebirge. Oben im Nonothal haben sie Wassers genug, aber wir sind arme Leute, unsere Commune kann die Ausgaben für eine Leitung nicht bestreiten. Wenn Ihr mir helfen wollt, dann bauen wir uns selber eine; jeder Mann nimmt seinen Spaten und eine bestimmte Strecke, und wir stellen die Arbeit nicht eher ein, als bis wir das Wasser hier unten haben. Ich habe einen Plan für den kürzesten Weg, den wir einschlagen können, gezeichnet. Sagt Ihr ja, so bin ich der Erste, der morgen beginnt, aber ich bedarf Eurer Zustimmung und Eurer Hilfe, denn ich bin nicht im Stande, die schwere Arbeit allein auszuführen.“ — Die Bewohner des Dorfes erklärten sich einverstanden, und der Mann, der den Vorschlag gemacht hatte, griff das Werk an, es wurden Felsen gesprengt, die Erde wurde aufgegraben, und als die anderen müde waren und nicht mehr wollten, blieb er, der Einzelne, rastlos bei der Arbeit. Schließlich mußte er, um die Sache zu Ende zu führen, sein Haus hier in Soccia verkaufen. Und dann kam die Quelle und mit ihr des Himmels Segen. Jetzt rieselt und sprudelt das Wasser im Sommer wie im Winter und versiegt nie mehr; früher hatten wir drei kleine Gärten im Dorfe, jetzt sind hier wenigstens fünfzig, es wächst und blüht den ganzen Berg hinauf, und die Hand des Einen hat all' diesen Segen zu Stande gebracht, er erhielt keinen Centime als Lohn für sein Werk, er verlor sein Haus und zog von dannen, nachdem er sein Vorhaben ausgeführt hatte. Haben Sie mich verstanden, Comtesse? Der Mann, den wir hier alle, Groß und Klein, segnen, das ist Herr Zevaco, ein sehr ordentlicher Mensch, wie Sie ihn vorhin zu nennen beliebten!“

Costas Hause gegenüber lag ein altes, gelblich braunes Gebäude mit zwei Fenstern nach der Straße zu und einem vorspringenden hölzernen Balkon in der Mitte. Ein mächtiger Maulbeerbaum reckte seine halbverdorrten Zweige an der Mauer in die Höhe, und zwischen den Fenstern, die in Ermangelung von Glasscheiben mit hölzernen Laden versehen waren, erblickte man kleine Oeffnungen, die im Nothfalle als Schießlöcher benutzt werden konnten. Vor beiden Giebeln zog sich eine hohe Steinmauer hin, die mit Brombeerranken und Dorn bewachsen war; die Rückseite des Hauses war dagegen in einen mächtigen, steilen Sandsteinfels eingegraben, dessen herabgeglittene Blöcke eine kleine Thür bildeten, von der aus ein schmaler gewundener Steig ins Gebirge hinauf führte. Das ganze Gebäude sah baufällig und verkommen aus, und der Mann, der dort wohnte, genoß im Dorfe keines sonderlichen Ansehens.

An dem Nachmittag, an welchem Paola und Zevaco nach Soccia kamen, war es ungewöhnlich lebhaft im Hause. Die Fensterladen waren geöffnet, Lachen und laute Stimmen erklangen drinnen; in der Thür unter dem Balkon erschien ein Mann mit einer Büchse unter dem Arm und einem Hund an der Leine, die er in der Hand hielt.

Daß dieser Mann mit Spioniren beschäftigt war, unterlag keinem Zweifel. Er beobachtete jeden Vorübergehenden, und der Hund schien seine Aufmerksamkeit zu theilen; sobald sie allein waren, richteten sich Beider Blicke unverwandt dem Hause zu.

„Was geht dort vor sich?“ fragte Paola, indem sie von dem Fenster zurücktrat.

Costa zuckte die Achsel und zögerte mit der Ant-

geschaffen, einem der hervorragendsten Künstler Italiens, der auch zu gleicher Zeit Senator ist. Die Büste war seit etwa drei Monaten fertig und lagerte seit vier Wochen hier in Berlin. Nachdem der Kaiser aus Wien zurückgekehrt war, sandte ihm König Humbert am selben Tage ein Telegramm, worin er die Darbringung der Büste in herzlichen Worten anzeigte. Die Audienz des Botschafters dauerte etwa zwanzig Minuten, nach höfischer Etikette, wie die „Kreuzztg." meint, eine außergewöhnlich lange Zeit. Der Kaiser war außerordentlich huldvoll und gab seiner Freude sowohl über die Ueberraschung, die ihm bereitet, als auch über die geistvolle Auffassung und die künstlerische Ausführung der Büste wiederholt herzlichen Ausdruck. Im Laufe des Gespräches kam der Kaiser auch auf die auswärtige Politik zu sprechen und bezeichnete (wie man sich in diplomatischen Kreisen erzählt) die augenblickliche Lage als zufriedenstellend. Seinen Dank für diesen erneuten Beweis der Freundschaft übermittelte der Kaiser sogleich telegraphisch an König Humbert.

* **[Colonialrath.]** Das Auswärtige Amt ist mit der Bildung eines Colonialrathes beschäftigt, welcher einige dreißig Mitglieder umfassen dürfte.

* **[Der Oberrichter von Samoa.]** Der zum Oberrichter von Samoa vom Könige von Schweden ernannte Kammerherr Cedercrantz ist am Sonntag Abend hier eingetroffen und hat am Montag Mittag dem hiesigen schwedisch-norwegischen Gesandten Lagerheim einen längeren Besuch abgestattet. Nachdem derselbe sich dem Kaiser und im Auswärtigen Amte vorgestellt hat, wird sich derselbe auch noch nach London und Washington begeben, um sich dortselbst ebenfalls persönlich vorzustellen. Von Washington wird sich Herr Cedercrantz direct auf seinen Posten nach Samoa begeben. In seiner Begleitung befindet sich der Secretär Aberg. Der König von Schweden hat dem Abgesandten zum Zeichen seiner Würde eine goldene Kette mit einer Medaille um den Hals zu tragen verliehen.

* **[Zur Einführung des Alters- und Invaliditätsgesetzes.]** Die Sonneberger Handelskammer hat beschlossen, sich der Petiton der Handelskammer von Bielefeld um Hinausschiebung des Inkrafttretens der Alters-Versicherung anzuschließen. — Daß diese Bestrebungen erfolglos sein werden, wurde wiederholt betont. Das Gesetz wird am 1. Januar 1891 in Kraft treten.

* **Aus Oberschlesien, 11. Oktbr.** In seiner heutigen Nummer meldet der „Oberschlesische Anzeiger", welcher der conservativen Richtung angehört, unter der Spitzmarke **„Folgen der Theuerung"**, daß seit einigen Wochen in Schwientochlowitz, Kreis Kattowitz, eine **Typhus-Epidemie** herrscht.

„Bemerkenswerth ist hierbei, daß auffälliger Weise meist Frauen und Kinder erkranken, ein Umstand, der mit den Nahrungsverhältnissen zusammenzuhängen scheint; für den Mann, welcher schwer arbeiten muß, langt es wohl noch trotz der Theuerung auf ein Stückchen Fleisch, während die Familie sich an Kartoffeln und Zur (?) zu halten gezwungen ist."

Für die herrschende Wirthschaftspolitik ist das allerdings kein rühmliches Zeugniß.

* **[Vom Kyffhäuser.]** Der Ausschuß für das dem Kaiser Wilhelm I. auf dem Kyffhäuser zu errichtende Denkmal hielt dieser Tage eine Berathung und Ortsbesichtigung ab. Architekt Bruno Schmitz hatte durch einen Gerüstbau, Lattenverschläge und Fahnen die Stellung des Denkmalthurms, des Kaiserstandbildes u. s. w. so bezeichnen lassen, daß man sich ein klares Bild von der zukünftigen Gestaltung des Ganzen machen konnte. Die Raumfrage ist von Herrn Schmitz dadurch sehr gut gelöst worden, daß die Terrassen auf dem östlichen Abhange gebaut werden; dieselben verbinden sich mit dem natürlichen Felsgrund und lassen den Denkmalsthurm als aus den Felsen herauswachsend erscheinen. Die alten Wallmauern werden theilweise benutzt, um einen Terrassenweg von acht Meter Breite um das Denkmal herumzuziehen. Von den Ecken der Vorderterrassen wird man einen herrlichen Ausblick zum ganzen Bau und besonders zum Kaiserstandbild gewinnen. Die künstlerischen Maßnahmen erweisen sich als so wirkungsvoll, daß auch diejenigen Herren, welche bisher den Kyffhäuser für wenig geeignet zu diesem Denkmalsbau gehalten haben, sich sagen mußten, daß hier etwas Eigenartiges und Großes geschaffen werden wird. Es wurde dann beschlossen, von einem neuen Preisausschreiben für das Kaiserstandbild und den bildhauerischen Schmuck abzusehen, bis die Wege-Arbeiten und der Terrassenbau vollendet sind. Der Bau des Denkmalthurms ist auf 250 000 Mk. veranschlagt, die Barbarossafigur auf 14 000, das Kaiserstandbild auf 16 000 Mk. Man hofft das ganze Werk mit 5- bis 600 000 Mk. herzustellen. Mit Bruno Schmitz wurde ein Bauvertrag vereinbart, nach welchem unter seiner Oberleitung die einzelnen Arbeiten vom Ausschuß an Unternehmer vergeben werden. Binnen vier Jahren hofft man das ganze Denkmal fertig zu stellen.

Frankreich.

Paris, 12. Okt. Vorgestern wurde in Epinal wieder ein sogenannter **„Spion" verhaftet.** Der Verhaftete erklärte, er heiße Otto v. Ulmenstein, sei früher Lieutenant im 114. badischen Infanterie-Regiment gewesen, am 29. August d. J. pensionirt worden und seitdem Reisender für ein preußisches Handlungshaus. (Wie die Rangliste ausweist, hat bis vor kurzem thatsächlich ein Second-Lieutenant Freiherr v. Ulmenstein beim badischen Infanterie-Regiment Kaiser Friedrich gestanden.) Da keinerlei verdächtige Papiere bei dem Verhafteten gefunden wurden, wurde er alsbald wieder freigelassen.

Spanien.

Madrid, 13. Oktober. Eine amtliche Depesche aus Manila berichtet, daß die zur Züchtigung der Bewohner der Carolinen-Insel Ponape ausgesandten spanischen Kriegsschiffe das Dorf Mutalani bombardirt haben; Truppen wurden gelandet und nahmen die Stellungen der Eingeborenen. Dabei wurden 7 spanische Soldaten getödtet und 19 verwundet; der Verlust der Eingeborenen belief sich auf 150 Mann. (W. T.)

Portugal.

Lissabon, 13. Oktober. Das Ministerium hat sich nunmehr in der am 11. d. M. gemeldeten Weise constituirt. (W. T.)

Asien.

* **[Unruhen in Armenien.]** Der Berichterstatter der „Daily News" in Armenien meldet vom 12. Oktober: Zwischen einer Armenierbande und zwei Sotnien Kosaken fand an der Grenze ein Zusammenstoß statt, wobei vier Armenier und ein Kosak getödtet, 29 Armenier gefangen genommen und die übrigen zersprengt wurden. Die Pforte empfing beunruhigende Nachrichten aus Armenien. Ein Bataillon Truppen wurde auf dem Marsche von Erzerum nach Erzingian Nachts von Armeniern angegriffen und aufgerieben. Die Armenier umwelt Seitun griffen die Truppen an und besetzten die Festen. Der Redacteur der leitenden armenischen Zeitung in Konstantinopel ist verhaftet und eingekerkert worden.

Amerika.

[Die elektrische Hinrichtung.] Der amtliche Bericht Dr. Mc. Donalds an den Gouverneur des Staates Newyork über die Hinrichtung Kemmlers durch Elektricität ist nunmehr veröffentlicht worden. Dr. Mc. Donald behauptet, daß Kemmlers Tod sofort eintrat und daß zwischen dem ersten und zweiten elektrischen Schlage der Körper des Hingerichteten kein Lebenszeichen bekundete. Die Absicht und der Zweck des Gesetzes, einen plötzlichen und schmerzlosen Tod zu bewerkstelligen, wäre vollkommen gelungen. Zwischen dem Eintritt Kemmlers in die Hinrichtungskammer und seinem Ende verstrichen nur 8 Minuten, während beim Hängen, wie Dr. Mc. Donald hervorhebt, der Tod in der Regel erst nach 15 bis 30 Minuten eintritt. Er empfiehlt mehrere kleine Abänderungen, wie z. B. größere, der vorher zu ermittelnden Widerstandskraft des Delinquenten angemessene Voltage. Dieser Bericht wird wahrscheinlich die Folge haben, daß das Gesetz, welches im Staate Newyork die Hinrichtung mittelst Elektricität einführt, ein ständiges werden wird.

Von der Marine.

* **Kiel, 13. Oktbr.** Die bereits in Nr. 18512 dieses Blattes avisirte Ankunft des russischen Panzerkreuzers „Minin" (12 Geschütze, 530 Mann Besatzung) ist heute erfolgt. Es ist ein recht stattliches Schiff, mit einem Deplacement von 6168 Tons, hat einen 7zölligen Gürtelpanzer und läuft 13 Knoten. Morgen treffen dänische Torpedos hier ein, die das Schiff durch den Großen Belt nach der Nordsee führen sollen, von wo aus eine siebenmonatliche Reise nach Westindien angetreten wird.

Socialisten-Congreß in Halle.

(Originalbericht der „Danz. Ztg.")

R. Halle a. S., 13. Okt.

Unter Vorsitz des Reichstagsabgeordneten Herrn Dietz wurde die unbeendigt gebliebene Debatte über die Parteileitungsfrage Nachmittags 3 Uhr fortgesetzt, und wurden eine Reihe von Wünschen seitens einzelner Delegirten vorgetragen, welche unter anderem die Abfassung einer speciell für Elsaß-Lothringen passenden Agitationsbroschüre in deutscher und französischer Sprache, ferner die Herausgabe einer „socialdemokratischen Frauenzeitung", endlich die Vermeidung von Doppel-Candidaturen bei den Reichstagswahlen zum Gegenstand hatten.

Den Löwenantheil der 4½stündigen Debatte nahmen die seitens des Delegirten Herrn Werner-Berlin am Vormittage gegen die bisherige Parteileitung ausgesprochenen Anklagen für sich in Anspruch. Zur Erörterung der einschlagenden Fragen hatten sich mehr als 60 Redner einschreiben lassen, welche von der ihnen durch die Geschäftsordnung gewährten Redezeit von je zehn Minuten so lange Gebrauch machten, bis die von Zeit zu Zeit wiederholten, aber stets von der Versammlung abgelehnten Schlußanträge einen Theil der eingeschriebenen Redner veranlaßten, aufs Wort zu verzichten, und dem in der Debatte von sehr vielen Seiten heftig angegriffenen Herrn Werner Gelegenheit zu geben, nochmals zu Worte zu kommen.

Der Berliner Opposition, welche, wie sich wiederholt herausstellte, unter sich selbst uneinig war, wurden die heftigsten Vorwürfe wegen ihres „unberechtigten" und wenig anständigen Vorgehens gegen die Reichstags-Fraction gemacht. Die Hauptangriffspunkte der Opposition bildeten die von der Fraction erst Ende April gefaßten Beschlüsse über die Feier des 1. Mai d. Js. Von diesen Beschlüssen wurde seitens der Hamburger Delegirten behauptet, daß sie für das Mißlingen der Hamburger Lohnbewegung im Sommer d. J. insofern verantwortlich zu machen seien, als durch dieselben eine Spaltung und Lähmung der gewerkschaftlichen Organisation herbeigeführt worden sei, nachdem durch die Zögerung der Fraction und den nicht erwarteten Ausfall der Beschlüsse die bisher in vollster Vorbereitung begriffene Feier des 1. Mai gelähmt und mißlungen sei. Der hierdurch entstandene Schaden werde sich auch nach Meinung einzelner Berliner Delegirten so bald nicht wieder gut machen lassen.

Hiergegen wurde seitens vieler Delegirten geltend gemacht, daß die von der Berliner Opposition betriebene Arbeitsruhe am 1. Mai bei der Unzulänglichkeit der Partei-Organisation, die allgemeine Durchführung derartiger Beschlüsse zu erzwingen, aus dem Wortlaute der auf dem Pariser Congreß im Vorjahre gefaßten Resolution nicht zu begründen gewesen sei, vielmehr durch das eigenmächtige Vorgehen der Berliner Opposition seiner Zeit unter die Arbeiter gebracht worden sei. Namentlich war es der Abgeordnete **Liebknecht**, welcher gegen die seitens der „Jungen" eingeschlagene, auf anarchistische Wege führende Agitationsmethode, sowie gegen die dieser Agitation zu Grunde liegende Tendenz Verwahrung einlegte, indem er erklärte, daß er denjenigen nicht für einen ehrlichen Parteigenossen halten könne, welcher in solcher Weise die Partei schädige. Noch heftiger waren die Ausfälle des Abg. **Grillenberger** gegen die Person des Delegirten Werner, welcher den Streit gegen die Fraction vom Zaune gebrochen und durch seinen Antrag auf Untersuchung der von ihm erhobenen Anklagen durch eine Commission des Parteitages eine Fortsetzung des seit Monaten in Berlin gegebenen Schauspiels der Uneinigkeit in der Partei jedenfalls zur Freude der Gegner veranlaßt habe. Er bezeichnete es als eine Schmach für die Partei, daß Elemente, welche erst wieder auftauchten, als die Aufhebung des Socialistengesetzes bereits in Aussicht stand, in unehrlicher Weise hinter den Coulissen ihr Spiel treiben konnten, und erklärte mit bestimmten Worten, daß er Werner nicht als Parteigenossen anerkennen könne.

Dem Abg. **Singer** fiel die Aufgabe zu, das Verhalten der Fraction gegenüber den Stichwahlen zu rechtfertigen, welches er aus der Rücksicht auf die Möglichkeit, auf diese Weise das Socialistengesetz zu beseitigen, zu motiviren wußte. Die Beschlüsse des Parteitages in St. Gallen seien unter der Voraussetzung gefaßt worden, daß man sich auf eine Verewigung des Socialistengesetzes gefaßt zu machen und einzurichten habe, durch welches alle übrigen Parteien der Socialdemokratie gegenüber als reactionäre Masse dagestanden hätten. Die Fraction habe die Verantwortlichkeit für die etwaigen Folgen des ersten Mai nicht auf sich nehmen wollen, sei vielmehr der Ansicht, daß der Ausfall des ersten Mai wesentlich dazu beigetragen habe, die Beseitigung des Socialistengesetzes herbeizuführen.

Ein anderer Redner, welcher erklärte, seiner Zeit bei der Abfassung der St. Gallener Beschlüsse in der Minorität geblieben zu sein, erkannte die Unmöglichkeit an, die Arbeiter in ihrer großen Masse zur Wahlenthaltung zu bewegen, sobald es sich um Parteinahme für freisinnige Candidaten anderen Parteien gegenüber handle.

Werners Entgegnung auf die gegen ihn von fast allen Seiten gerichteten Angriffe beschränkte sich auf die von der Versammlung ironisch aufgefaßte Erklärung, daß es seine Absicht gewesen sei, den Streit in der von ihm vorgeschlagenen Commission zu begraben. Zugleich warnte er die Versammlung, durch ihre Beschlüsse die freie Meinung einzuschnüren.

Das Schlußwort hatte der Referent Herr August **Bebel**, welcher vorschlug, die Commissionswahl zu vertagen, um Zeit zu gewinnen für Auswahl geeigneter Persönlichkeiten.

Schluß der Verhandlung 7½ Uhr Abends.

Auf unserem Specialdraht gingen uns über die Dienstagssitzung noch folgende Depeschen zu:

Halle, 14. Oktober. In der heutigen zweiten Hauptversammlung, bei welcher 410 Delegirte anwesend waren, berichtete **Singer** über die parlamentarische Thätigkeit der socialistischen Reichstagsfraction und hob hervor, die Partei könne dieser Thätigkeit zustimmen und verlangen, daß die Fraction die Forderungen der Partei, soweit es möglich ist, erfülle. Die Befürchtung, die Partei werde dadurch versumpfen, würde durch die bisherige Thätigkeit derselben widerlegt. Die Fraction betrachte die parlamentarische Thätigkeit als Agitationsmittel; die Opposition unterschätze die Intelligenz und Principienfestigkeit der Fraction, welche durch ihre parlamentarische Thätigkeit der Partei diene. **Fischer-London** und **Oertel-Nürnberg** beantragten eine Resolution, welche verlangt, daß die Thätigkeit der Fraction den in St. Gallen gefaßten Beschlüssen entspreche. Der Parteitag fordere die Fraction zu rücksichtsloser Vertretung der Parteigrundsätze und Erstrebung der bei der heutigen Gesellschaftsform möglichen und im Interesse der Arbeiter nothwendigen Reformen auf, ohne über die Tragweite der Socialreform irgend welche Zweifel zu lassen. Abg. **v. Vollmar** beantragte Hinwirkung auf Erweiterung des Coalitionsrechts, sowie, jede Bedrohung eines Arbeitgebers gegen Arbeiter bei Ausübung der gesetzlichen Rechte unter Strafe zu stellen. An den sich hieran anschließenden Debatten betheiligten sich Bebel, Singer, Werner und Stadthagen. Schließlich wurde die Resolution Fischer-Oertel einstimmig, der Antrag Vollmar gegen zwei Stimmen angenommen.

Nachmittags überbrachten Jules Guesde und der französische Deputirte Ferroul in französischer Sprache Grüße des Marxisten-Congresses in Lille sowie der französischen socialistischen Kammerfraction. Liebknecht dankte französisch. Auer erstattete sodann Bericht über die Parteiorganisation.

Telegraphischer Specialdienst der Danziger Zeitung.

Berlin, 14. Oktober. Heute Vormittag 11 Uhr wurde das hiesige **Lessingdenkmal enthüllt.** Der Enthüllung wohnten Prinz Leopold, die Minister Bötticher, Goßler und Miquel, der Polizeipräsident, der Oberbürgermeister, Vertreter der Behörden und Deputationen der Studenten bei. Professor Schmidt hielt die Festrede, worauf die Hülle fiel und die Uebergabe an die Stadt erfolgte. Der Oberbürgermeister dankte und schloß seine Rede mit einem Hoch auf den Kaiser und die Kaiserin. Ein Chorgesang beendete die Feier. Die Kaiserin Friedrich war durch Unwohlsein an der Theilnahme verhindert.

— Den Abendblättern zufolge hat Oberbürgermeister v. **Forckenbeck die Bürgermeister aller deutschen Städte von über 50 000 Einwohnern zu einer Versammlung** nach Berlin am 18. Oktbr. eingeladen, um über die Betheiligung dieser Städte an den **Ovationen für Moltke zu** beschließen.

— Der „Reichsanzeiger" schreibt: Betrachtungen über die **Personen höherer Offiziere und Beamten**, verbunden mit Vermuthungen über deren **fernere dienstliche Verwendung**, haben in der Presse neuerlich in Bedenken erregender Weise zugenommen. Wenn auch die überwiegende Mehrzahl solcher Auslassungen sich unschwer als auf Erfindung oder mehr oder weniger geschickter Combination beruhend erkennen läßt, so werden dieselben doch nur zu bereitwillig aufgenommen und weitergegeben. Selbst eine wohlwollende Besprechung ist unter diesen Umständen für die Betreffenden fast immer unangenehm. Offiziere wie Beamte aber stehen, durch dienstliche und persönliche Rücksichten gebunden, diesem Treiben gegenüber nahezu wehrlos da. Auch die Regierung ist nur selten in der Lage, sich der Besprochenen öffentlich annehmen zu können. Selbst wenn sie sich darauf beschränken wollte, die bezüglichen Thatsachen richtig zu stellen, würde sie Gefahr laufen, der weiteren Discussion von Verhältnissen, die ihrer Natur nach eine öffentliche Behandlung ohne Schädigung dienstlicher und staatlicher Interessen nicht ertragen, Vorschub zu leisten und den Schwerpunkt für die Beurtheilung von Personalien mehr und mehr aus den Händen der berufenen Organe in die der Presse gleiten zu sehen. Es ist dringend zu wünschen, daß die Erkenntniß der schweren Bedenken, welche gegen die angedeutete Tendenz der Presse sprechen, und der ernsten Gefahren, welche für die Disciplin daraus erwachsen können, sich mehr verbreiten und daß die Blätter, welchen die Erhaltung des Staatswohls am Herzen liegt, es sich versagen, an diesem Unwesen theilzunehmen.

— In der heutigen **Stadtverordnetenwahl** hat der freisinnige Oberlehrer Johannes Müller mit etwa 70 Stimmenmehrheit gesiegt. Der bisherige Vertreter gehörte der reactionär-antisemitischen Bürgerpartei an.

— Das „Berl. Tageblatt" schreibt zu dem Artikel der **„Kölnischen Zeitung"** bezüglich der **Danziger Oberbürgermeisterfrage** (Vergl. im lokalen Theil): Das „öffentliche Geheimniß" (daß Baumbach Forckenbecks Nachfolger werden solle) ist außerhalb der Redactionsräume der „K. Z." bisher nirgends bekannt gewesen und ist eigenste Erfindung des rheinischen Blattes. Die Bürgerschaft Berlins hofft sich der Leitung ihres auf weitere zwölf Jahre bestätigten Oberbürgermeisters noch recht lange erfreuen zu können und hat nicht die geringste Veranlassung, sich schon jetzt wegen der Nachfolge Sorge zu machen. Was aber die Danziger betrifft, so werden sie sich in der selbständigen Entscheidung ihrer Angelegenheiten durch vorlaute Einmischungsversuche nicht beirren lassen. (Sehr richtig. D. R.)

— In dem Privat-Beleidigungsprozeß des Pastors **Witte gegen den Hofprediger Stöcker** war zu heute vor dem Schöffengericht Termin anberaumt. Es ist dies der dritte, der in dieser Sache angesetzt und wieder aufgehoben worden ist, bevor überhaupt noch die Verhandlung begonnen hatte. Der zum 12. August d. J. bestimmte Termin fand nicht statt, weil Stöcker von Berlin abwesend war. Weshalb die beiden am 2. Oktober und heute angesetzten Termine ausfielen, konnte mit Bestimmtheit nicht ermittelt werden; wahrscheinlich ist die Zugehörigkeit des Hofpredigers zum Reichstage die Ursache der Vertagung.

Halle, 14. Oktober. Die **Stadtbehörden** haben tausend Mark für die **Moltkestiftung** und eine selbständige Adresse an Moltke ausgeworfen.

Neustrelitz, 14. Oktober. Der für beide Mecklenburg gemeinsame **Landtag** wird am 19. November in Malchin eröffnet.

Coburg, 14. Oktober. Der Großfürst und die Großfürstin **Wladimir** von Rußland sind heute zum Besuch des Herzogs von Edinburg hier eingetroffen.

Köln, 14. Oktober. Der „Volkszeitung" zufolge steht die **Auflösung des westdeutschen Feinblechverbandes** unmittelbar bevor.

Lissabon, 14. Oktober. In dem nunmehr endgiltig constituirten **Ministerium** gehören der Präsident und Kriegsminister Abreu e Souza und der Minister des Innern Antonio Candido den Progressisten an, der Finanzminister Mello Gouera, sowie der Minister des Aeußeren Barbera Bocage den Conservativen, der Justizminister Sabrandao und der Minister der öffentlichen Arbeiten Ribeiro der kleinen Gruppe, welche sich als nationale bezeichnet. Die Minister werden heute den Eid leisten und sich morgen den Cortes vorstellen. Heute werden die conservative Majorität und die progressistische Minorität der Kammern zusammenkommen, um sich über ihre politische Haltung gegenüber dem neuen Ministerium zu verständigen.

Lissabon, 14. Oktbr. Eine Depesche des Gouverneurs von **Mozambique** vom 11. Oktober besagt, daß die **englischen Kanonenboote**, welche

---

wort. „Sie feiern ein Fest!" sagte er. „Es sind fremde Leute zu Besuch gekommen. Nun haben sie seit Mittag da gesessen und gegessen und getrunken. Heute Abend wollen sie tanzen. — Das sollten sie lieber lassen!"

„Weshalb sollen sie nicht tanzen? Das ist doch ein unschuldiges Vergnügen!"

„Es sind Leute unter ihnen, die am besten thäten, fortzubleiben. Leute drüben aus den Maquis. Ich kenne sie nicht. — Heute Morgen ist eine Auction im Ninothal gewesen, der schöne Serafino hat dem Mann da drüben eine große Heerde Schafe verkauft, und dann kam er und eine ganze Reihe seiner Kameraden mit in die Stadt herunter."

„Was ist der schöne Serafino?"

„Einer der Friedlosen, der Banditen, wie wir sie im täglichen Leben nennen. Es ist noch nicht der Schlimmste; man erzählt sich viel Gutes von ihm, aber er hat gefährliche Freunde mitgebracht, — ich kann es ja gerne sagen. Sie haben gehört, daß die Gendarmen nach Luagno gezogen sind, um der Sache mit dem Pistolenschuß auf den Grund zu kommen, da benutzen die Banditen gleich die Gelegenheit, herunter zu kommen. Heute Abend soll, wie gesagt, Ball sein. Um Tänzerinnen zu haben, gehen sie von Haus zu Haus und befehlen den jungen Mädchen, sich präcise sieben Uhr da drüben einzufinden."

„Das thun die Mädchen doch nicht!"

„Freilich thun sie das! Gott gnade ihnen, wenn sie es nicht thun. Die Männer befehlen, — die anderen müssen gehorchen. Wissen Sie, was Bella Coccia für einen Einfall hatte? Es war auch ein bekannter Bandit. Als er in das Gebirge hinaufzog, verheirathete er sich mit der Tochter eines Grundbesitzers; er wurde ihrer aber, weil sie keine Söhne hatte, bald überdrüssig, deswegen schickte er nach der anderen Schwester, und der Vater mußte sie ihm wohl oder übel hinaufsenden. Bella Coccia ist jetzt todt, aber seine Familie lebt noch und bildet eine ganze Colonie dort oben."

„Da kommen Serafino und seine Freunde zurück, sehen Sie nur!" fuhr er fort, von dem Lärm auf der Straße ans Fenster gelockt. „Sie sind unten im Dorfe gewesen und haben sich für heute Abend mit Lebensmitteln versehen."

Unten auf der Straße erschienen vier derbige dunkelbraune Männer in Ziegenfell oder in einem großen, langhaarigen Stoff aus Schafswolle, wie ihn die Frauen im Arkicathal weben, gekleidet. Ihre gleichfarbige Waffe bestand aus einer zweiläufigen Büchse. Jeder von ihnen führte seinen Hund an der Leine. Ein paar Schritte hinter ihnen ging ein Knabe mit einem Bund lebender Hühner, die er in das gegenüberliegende Haus trug, in welchem auch die vier Männer verschwanden. Bald darauf kamen zwei alte Frauen die Treppe herab. Die Eine brachte Laub und dürre Aeste zusammen, die Andere begann die Hühner zu schlachten, zu pflücken, zu zertheilen und auf einen eisernen Spieß zu stecken, den sie über dem Feuer drehte, bis sie hübsch bräunlich wurde; dann war der Braten fertig.

Paola und Fräulein Fleuron beobachteten dies alles hinter den Jalousien mit der größten Aufmerksamkeit.

Zevaco kehrte zurück, ohne glücklicher gewesen zu sein als Ange Marie. Paola mußte sich darein finden, bis zum nächsten Morgen hier zu bleiben. Merkwürdiger Weise nahm sie diese Mittheilung ruhiger hin, als er erwartet hatte.

„Dann warten wir", sagte sie sanft, „aber morgen, morgen werde ich meinen unglücklichen Bruder sehen, das versprechen Sie mir doch! Ich kann nicht länger warten!" (Forts. folgt.)

sich an der Mündung des Chinda-Flusses befanden, den Zambesi bereits hinaufgefahren und daß seitens der portugiesischen Behörden dagegen Protest erhoben worden sei. Nach privaten Mittheilungen ist die Expedition, welche zur Besetzung Moschonas abgegangen ist, mit etwa 800 Mann in das Gebiet von Manica gelangt.

Athen, 14. Oktober. Der König von Griechenland, Prinz Nikolaus, sowie Großfürst und Großfürstin Paul sind gestern hier eingetroffen und von den Ministern, Gesandten und Notabilitäten am Bahnhofe empfangen worden.

Danzig, 15. Oktober.

* **[Zur Danziger Oberbürgermeisterwahl.]** Nachdem die Gehaltsfrage bei der hiesigen Oberbürgermeisterstelle durch den Beschluß des Bezirks-Ausschusses vom Sonnabend ihre Erledigung gefunden, wird voraussichtlich schon anfangs nächster Woche die Stadtverordneten-Versammlung sich mit der Erledigung der Personenfrage, welche während des bekannten Streites zwischen Bezirks-Ausschuß und der Communalbehörde geruht hat, beschäftigen. Der Wahlausschuß wird in dieser Sitzung über seine bisherige Thätigkeit Bericht erstatten. Ob es mit Rücksicht auf die zu behandelnden Personenfragen möglich sein wird, den ganzen Bericht oder einen Theil desselben der Oeffentlichkeit zu übergeben, wissen wir nicht. Erwünscht wäre es aber in hohem Grade, denn zweifellos würden die in dem Bericht mitzutheilenden Daten die Haltlosigkeit der vielen Entstellungen und märchenhaften Angaben darthun, welche über diese Angelegenheit bisher in einem Theil der Presse verbreitet worden sind. Inzwischen scheint das Verdächtigungssystem noch in letzter Stunde eifrig fortgesetzt werden zu sollen. So benutzt die „Köln. Zeitung" in ihrer neuesten Nummer die Nachricht von der Bestätigung v. Forckenbecks in Berlin als neue willkommene Gelegenheit, den conservativen Blättern die längst als abgedroschene Phantasien gekennzeichneten Erzählungen nachzuplaudern, daß Danzig nur als „Probirmamsell" für Dr. Baumbach und seine Freunde ausersehen sei, um ihn später desto leichter zum Nachfolger Forckenbecks in Berlin machen zu können, daß man mit seiner Wahl nur „fortschrittliche Parteipolitik" treibe, die Brauchbarkeit und Tüchtigkeit außer Acht lasse, und was der ausgeklügelten Ungereimtheiten mehr sind. Es lohnt sich vorläufig nicht, darauf näher einzugehen. Die Danziger Stadtverordneten werden ja wahrscheinlich weder der Mahnungen noch der Rathschläge der „Köln. Ztg." bedürfen, zumal sie über die Candidatur Baumbach denn doch etwas besser informirt sein dürften, als das rheinische Blatt, dessen Wohlwollen mindestens sehr verdächtig ist.

* **[Von der Weichsel.]** Ein Telegramm aus Zawichost von gestern Abend meldet: Wasserstand der Weichsel gestern 0.66, heute Mittag 1.53 Meter.

* **[Westpreußischer Provinzial-Fecht-Verein.]** Die Ziehung der von dem Verein veranstalteten Silber-Lotterie fand heute Nachmittag im Saale des hiesigen Gewerbehauses statt. Es wurden 300 Gewinne gezogen, von denen die größeren auf folgende Nummern fielen: ein silbernes Service im Etui (Werth 100 Mk.) auf Nr. 1155, ein silbernes Schreibzeug (Werth 75 Mk.) auf Nr. 2800, ein Etui mit 7 Gläsern (Werth 50 Mk.) auf Nr. 4372, ein Fischbesteck (Werth 30 Mk.) auf Nr. 2713, ein Aufgebelöffel (Werth 30 Mk.) auf Nr. 3763. Drei Gewinne im Werthe von 25 Mk. auf die Nrn. 2553, 2681 und 3441; 4 Gewinne im Werthe von 15 Mk. auf Nr. 962, 1365, 2715 und 3052 und 8 Gewinne im Werthe von 10 Mk. auf Nr. 184, 222, 1256, 1593, 1624, 1819, 2316 und 4445.

* **[Lehrerinnen-Examen.]** Die Lehrerinnen-Prüfung an der hiesigen Victoria-Schule wurde gestern unter dem Vorsitz des Herrn Provinzial-Schulrath Dr. Völker im Beisein der Herren Regierungs-Schulrath Dr. Rohrer und Stadt-Schulraths Dr. Cosack abgehalten. Das Examen war erst gegen 7 Uhr Abends beendet. Dasselbe bestanden 10 Damen als Lehrerinnen für höhere Töchterschulen und eine erhielt das Befähigungs-Zeugniß zum Unterricht im Englischen und Französischen.

ph. **Dirschau**, 14. Oktober. In der Stadtverordneten-Sitzung vom 13. Oktober wurde u. a. über Abtragung eines Darlehns von 4500 Mk. aus dem Krankenpflegefonds für den Regierungsbezirk Danzig (Kriegsschuld) verhandelt und die Tilgung der Schuld gemäß der Forderung des Landesdirectors in 4procentigen Staatsschuldscheinen beschlossen. Der Antrag auf Bau eines Brunnens in der Mühlenstraße, wobei besonders die leichtere Beschaffung des nöthigen Wassers für das städtische Lazareth berücksichtigt werden sollte, wurde bis zur nächsten Etatsberathung vertagt. Ferner wurde die Anschaffung eines Wasserdruckwerkes und eines 500 Meter langen Schlauches beschlossen, da auch bei dem letzten großen Brande, wie früher immer, großer Wassermangel sich fühlbar gemacht hat. Die Kosten im Betrage von ca. 3000 Mk. sollen aus bereiten Mitteln gedeckt werden. Schließlich wurde der Versammlung mitgetheilt, daß das neu ausgearbeitete Project der Ueberführung über die Ueberwege (statt der früher projectirten Unterführungen) vom 17. bis 23. d. M. im Landrathsamte für Interessenten zur Einsicht ausliegen und daß am 24. Oktober ein Termin in dieser Angelegenheit stattfinden solle.

Königsberg, 14. Oktober. Die Finanzcommission lehnte, nach der „K. Hart. Z.", in ihrer gestrigen Sitzung die Vorlage des Magistrats, betreffend die einmalige Theuerungszulage für die städtischen Beamten mit einem Gehalt unter 2000 Mk., mit einer Stimme Mehrheit ab. Voraussichtlich wird in der heutigen Sitzung der Stadtverordneten der Antrag gestellt werden, die Vorlage zur nochmaligen Durchberathung an eine gemischte Commission zu verweisen. — Zu den Cranzer Sturmverheerungen meldet die „K. Allg. Z.": Wie wir soeben erfahren, hat die königliche Commission nach Besichtigung der Schäden sich über die zu ergreifenden Schutzmaßregeln schlüssig gemacht. Zunächst wurde einstimmig beschlossen, die zerstörte Cranzer Uferpromenade wieder neu aufzubauen. Um dieselbe gegen die Wuth der sturmbewegten See besser zu schützen, als dies bisher der Fall gewesen, sollen die Pfähle dichter an einander eingerammt und der ganze Unterbau durch eine zwei Meter hohe Steinpackung gefestigt werden. Was die Schützung der Ufer längs des Dorfes Cranz betrifft, so werden die Adjacenten aufgefordert werden, eine Steinmauer auf Pfählen vor ihren Grundstücken zu errichten, wozu die königliche Regierung namhafte Beihilfen zu gewähren beabsichtigt.

Literarisches.

* **Evangelische Rundschau** (herausgegeben von Archidiakonus Bertling, Verlag von A. W. Kafemann, Danzig). Nr. 41 enthält: Von der Stuttgarter General-Versammlung des evangelischen Bundes II. — Kirchliche Tagesgeschichte. Deutschland: Der sechste deutsche evangelische Schul-Congreß in Erfurt. Bestand des evangelischen Bundes. Jahresbericht des Centralvereins für Armenpflege und Wohlthätigkeit. Jahresversammlung des deutschen Vereins gegen den Mißbrauch geistiger Getränke. Berlin: Der Bau einer Lutherkirche. Sitzung des Evangelischen Bundes. Unternehmungen der griechisch-orthodoxen Kirche. Stargard i. P.: Einweihung der Kirche der reformirten Gemeinde. Kgr. Sachsen: Theilung größerer Gemeinden. Großherz. Hessen: Nachtheil aus den Mischehen für die evangelische Kirche. Zweihundertjährige Jubelfeier der Waldenser Gemeinde Walldorf. Oesterreich: Umzug der galizischen Gemeinde Stadlo. Belgien: Die Heilkraft des h. Hubert von der Regierung beglaubigt. Frankreich: Die protestantische Colonialgesellschaft. Die Thätigkeit der Clericalen beim Boulanger-Treiben. Italien: Die Mission der Waldenser. Die Verbreitung der Bibel. Rom: Bericht über die frommen Brüderschaften. Bau einer evangelischen Kapelle auf dem Friedhofe. Pisa: Einweihung einer Kirche der „Freien Kirche Italiens". Neapel: Entdeckungen im Kloster der lebendig Begrabenen. Spanien: Ketzergericht. Rußland: Schließung der Brüderkirche. Verfolgungen evangelischer Pastoren. Maßregeln der russischen Propaganda an evangelischen Schulen. Afrika: Märtyrer in Abessinien. Missionen in Südafrika. — Danzig: Jubelfeste des Frauen-Bibelvereins. Gluhm: Angriffe in Braunswalde. Schweiz: Sitzung der Kreissynode. Fortschritte des Polenthums. — Vermischtes. — Bücherschau.

Vermischte Nachrichten.

* **[Der echte Dolch.]** Der „Newyorker Staatsztg." berichtet unterm 29. v. M. aus Petersbourgh, Ont.: Die hiesige Theater-Saison wurde am vergangenen Freitag Abend durch Margaret Mather und deren Gesellschaft mit der Tragödie „Romeo und Julia" eröffnet. Die Genannte, welche die Rolle der Julia in dem Stücke spielt, benutzte bisher immer in der Schlußscene einen für sie angefertigten ungefährlichen Dolch, der ihr jedoch auf irgend eine Weise abhanden kam. Man verschaffte sich deshalb am Freitag in aller Eile und ohne daß man nähere Untersuchungen anstellen konnte, einen echten Dolch, mit welchem sie in der Schlußscene auftrat. Während des Spieles vergaß die Künstlerin, welch gefährliche Waffe sie mit sich führte, und in der Aufregung führte sie mit dem Instrument einen Stich nach ihrer Brust, wodurch ihre Kleidung und das Corset durchbohrt wurden. Die Spitze des Dolches drang dann in das Fleisch und glitt einen Zoll unterhalb des Herzens an der sechsten Rippe ab. Frau Mather stieß einen unterdrückten Schrei aus, hatte aber Geistesgegenwart genug, den Akt zu Ende zu spielen, bis der Vorhang fiel. Eine Untersuchung ergab dann, daß sie glücklicherweise nur eine leichte Verletzung davongetragen.

London, 13. Oktbr. Bei dem Brande der der Firma Rowley Brocks gehörigen Hutfabrik haben **5 Arbeiterinnen und 1 Arbeiter den Tod in den Flammen gefunden**; außerdem sollen 11 Personen schwer verletzt sein. (W. T.)

Schiffs-Nachrichten.

Arkona, 12. Oktober. Der schwedische Schooner „Isack", mit Brettern beladen, ist ohne Masten und von der Mannschaft verlassen hier gestrandet, aber durch den Bergungsdampfer „Rügen" geborgen. Das Schiff ist voll Wasser.

Zuschriften an die Redaction.

Aus dem Carthauser Kreise, 12. Okt. Die Morgen-Ausgabe der „Danziger Zeitung" vom 9. Oktober cr. enthält eine „Zuschrift an die Redaction" aus dem Berenter Kreise, die mehrere Unrichtigkeiten enthält.

Vermessen ist nur die Linie Bütow-Pomeiske-Parchau-Sullenschin-Gostomie und von da nach Berent und Carthaus, und zwar im Winter 1889/90, nachdem im September 1889 durch Ministerialverfügung die allgemeinen Vorarbeiten dieser Linie angeordnet waren. Die Projecte Bütow-Lippusch-Berent und Carthaus-Lauenburg sind nicht vermessen. Es wird ebenso nicht jetzt erst die Linie Bütow-Parchau-Sullenschin-Gostomie nach Berent und Carthaus veranschlagt, sondern die genaue Berechnung und Veranschlagung resp. Vermessung dieser Linie hat schon im Frühjahr alle Instanzen passirt und liegt fertig im Ministerium. Der Wunsch des Berenter Kreises, die Abzweigung der Bahn nach Carthaus nicht in Gostomie, sondern in Berent zu haben, ist sehr erklärlich, doch stehen demselben die Wünsche der interessirten Kreise Bütow und Carthaus direct entgegen. Da die Strecke Gostomie-Berent nur 6 bis 7 Kilometer auf Berenter Kreis-Territorium geht, so würde wohl der Carthauser Kreis auch schließlich die Grunderwerbskosten hierfür tragen, falls der Berenter Kreis hierzu nicht zu bewegen ist. Der Berenter Kreis vergißt, daß die Bahnlinie Berent-Schöneck-Hohenstein den ganzen Kreis ungefähr auf 40 Kilometer durchschneidet und der südöstliche Theil des Kreises die Bahnhöfe der Ostbahn Frankenfelde, Hoch-Stüblau und Stargard sehr bequem benutzen kann. Der Berenter Kreis ist also dem Carthauser Kreise gegenüber riesig bevorzugt.

Standesamt vom 14. Oktober.

Geburten: Kutscher Peter Formella, T. — Zimmergeselle Johann Adolf Gronau, T. — Zimmergeselle Johann Willich, S. — Arbeiter Valentin Machalinski, S. — Arbeiter Johann Heinrich Glink, S. — Maurergeselle Franz Netzel, S. — Schriftsetzer Franz Robert Danitz, T. — Arbeiter Florian Friedrich Wilhelm Meißner, T. — Unehelich: 1 S., 1 T.

Aufgebote: Feuerwehrmann Karl Friedrich Kapahn hier und Auguste Wilhelmine Mielke. — Former Karl Emil Blank und Margarethe Magdalena Dietrich. — Schriftsetzer Karl Rudolf Klein und Margarethe Antonie Babel. — Schiffszimmerges. Conrad Gustav Diesing und Minna Adeline Kopp. — Hausdiener Karl Paul und Antonie Albertine Elise Blockus. — Stationsbeamter Otto Ludwig Grabowski hier und Marie Lemke in Stuhm. — Beschließer Eduard Karl Paul Mittelsbach in Berlin und Johanna Marie Charlotte Karowski hier.

Heirathen: Polizei-Vollziehungs-Beamter Friedrich Christian Schütz und Marie Theresia Stelter, geb. Brokowski. — Arbeiter Karl Gerhard Bunkowski und Johanna Elisabeth Byckowski. — Fleischermeister Josef Franz Xaver Lemanski und Betha Auguste Dungk. — Postbote Theodor Adam Blottner und Klara Therese Mathilde Schmolski. — Regierungs-Supernumerar, früherer Zahlmeister-Aspirant im Infanterie-Regiment Nr. 61 Jean Paul Eduard Böhm und Mathilde Christiane Dorothea Jachmann. — Buchhalter William Albert Köhler und Eleonore Dorothea Ostertag.

Todesfälle: S. d. Maurers Franz Schindelbeck, todtgeb. — Hospitalitin Justine Goerke, geb. Penner, 57 J. — T. d. Arbeiters Johann Lenzki, 5 W. — S. d. Agenten Ernst Goergens, 3 M. — Arbeiter Johann Jakob Dombrowski, 38 J. — Güter-Expedient Hermann Götze, 53 J. — Arbeiter Johann Neubauer, 64 J. — Unehelich: 1 T. todtgeboren.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, 14. Oktbr. Oesterr. Banknoten 179.00, Russ. Banknoten 252.70, Warschau kurz 252.00.

Frankfurt, 14. Okt. (Abendbörse.) Oesterreich. Creditactien 270½, Franzosen 220, Lombarden 132⅞, ungar. 4% Goldrente 89,40, Russen v. 1880 fehlt. — Tendenz: schwach.

Wien, 14. Okt. (Abendbörse.) Oesterr. Creditactien 306,75, Franzosen 248,50, Lombarden 150,10, Galizier 201,00, ungar 4% Goldrente 101,15. Tendenz: schwächer.

Paris, 14. Oktbr. (Schlußcourse.) Amortis. 3% Rente 94,52½, 3% Rente 93,57½, ungar. 4% Goldrente 90⅛, Franzosen 565,00, Lombarden 341,25, Türken 18,12½, Aegypter 490,00. — Tendenz: matt. — Rohzucker 88° loco 34,75, weißer Zucker per Oktober 36,50, per Novbr. 35,12½, per Oktbr.-Januar 35,62½, per Januar-April 35,87½. — Tendenz: matt.

London, 14. Oktober. (Schlußcourse.) Engl. Consols 94$^{11}/_{16}$, 4% preuß. Consols 105, 4% Russen von 1889 97¼, Türken 18, ungar. 4% Goldrente 88⅝, Aegypter 96¼, Platzdiscont 5 %. Tendenz: matt. — Havannazucker Nr. 12 15½, Rübenrohzucker 12⅝. — Tendenz: matt.

Petersburg, 14. Oktober. Wechsel auf London 3 M. 79,80, 2. Orientanleihe 102⅜, 3. Orientanleihe 103⅞.

Newyork, 13. Oktober. (Schluß-Course.) Wechsel auf London (60 Tage) 4,80¾, Cable-Transfers 4,86¾, Wechsel auf Paris (60 Tage) 5,23⅛, Wechsel auf Berlin (60 Tage) 94½, 4% fundirte Anleihe 123¼, Canadian-Pacific-Actien 76½, Central-Pacific-Actien 30¾, Chicago- u. North-Western-Act. 107, Chic., Mil.- u. St. Paul-Actien 59⅞, Illinois-Central-Act. 99¾, Lake-Shore-Michigan-South.-Act. 106⅝, Louisville- und Nashville-Actien 79⅞, Newy. Lake-Erie- u. Western-Act. 22⅛, Newy. Lake-Erie- u. West. second. Mort-Bonds 100⅜, New. Central- u. Hudson-River-Actien 103¼, Northern-Pacific-Preferred-Act. 73⅜, Norfolk- u. Western-Preferred-Actien 58⅛, Philadelphia- u. Reading-Actien 36½, St. Louis- und St. Franc.-Preferred-Actien 34⅛, Union-Pacific-Actien 51⅞, Wabash., St. Louis-Pacific-Preferred-Act. 20⅝, Silber-Bullion 110½.

Rohzucker.

(Privatbericht von Otto Gerike, Danzig.)

Danzig, 14. Oktbr. Stimmung: ruhig. Heutiger Werth ist 12,55/65 M Basis 88° R. incl. Sack transito franco Hafenplatz.

Magdeburg, 14. Oktbr. Mittags. Stimmung: matt. Oktbr. 12,75 M Käufer, Novbr. 12,60 M do., Dezbr. 12,65 M do., Januar 12,85 M do., Januar-März 12,95 M do.

Abends. Stimmung: ruhig. Oktbr. 12,70 M Käufer, Novbr. 12,60 M do., Dezbr. 12,70 M do., Januar 12,80 M do., Januar-März 12,90 M do.

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 14. Oktober. **Wind: W.**

Angekommen: Sophie (SD.), Garbe, Antwerpen via Newcastle, Güter. — Riga (SD.), Breckenfelde, Pillau, leer.

Gesegelt: Isaak, Lauter, Riga, Ballast. — Gertruida, v. Toon, Narwa, Ballast. — Cato (SD.), Leggott, Hull, Holz und Güter.

Im Ankommen: Ever „Christine", Schumacher.

Verantwortliche Redacteure für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Bei der heutzutage unter allen Gebildeten verbreiteten Kenntniß der wichtigsten naturwissenschaftlichen Fragen ist es kein Wunder, daß auch die Lehre von der Bedeutung der Nahrungsmittel für den menschlichen Organismus ein immer regeres Interesse beim Publikum erweckt. Jedermann ist zu der Erkenntniß gelangt, daß für die Erhaltung eines gesunden Körpers die Zuführung hinreichender Mengen Eiweißstoffe durchaus nothwendig ist. Die natürliche, aus Fleisch, Milch, Eiern u. s. w. bestehende Nahrung kann indessen von irgendwie geschwächten und kranken Personen nicht in genügender Weise verdaut werden. In solchen Fällen empfiehlt es sich dringend, das überall vorzüglich bewährte Kemmerich'sche Fleisch-Pepton der Nahrung zuzusetzen. Der Genuß desselben ruft stets für den ganzen Organismus eine wohlthuende und kräftigende Wirkung hervor.

JLLODIN ist ein antisept. Zahnwasser v. höchster Annehmlichkeit und bis jetzt unerreichter Güte u. Eigenschaften. Flac. 1,25 u. 2 Mk. Depot in Danzig: Apoth. Häckel, Elephanten-Apoth. u. Apoth. zur Altstadt.

Vorsicht hat nie geschadet, dies sollte sich jeder, auch der gesundeste Mensch sagen und bei der kleinsten Verdauungsstörung: Saures Aufstoßen, belegte Zunge, Magendruck, Appetitlosigkeit etc. sofort ein geeignetes Mittel, wie es die allein **echten** Apotheker **Richard** Brandts Schweizerpillen sind, anwenden, dann hat man sich nie Vorwürfe zu machen, nachlässig gewesen zu sein. Man achte genau darauf, das echte Präparat, mit dem weißen Kreuz in rothem Felde, welches à Schachtel 1 M in den Apotheken erhältlich, und keine werthlose Nachahmung zu bekommen. Die auf jeder Schachtel auch quantitativ angegebenen Bestandtheile sind: Silge, Moschusgarbe, Aloe, Absynth, Bitterklee, Gentian.

Garantie für Reinheit und Ursprung.

Die Deutsch-Italienische Wein-Import-Gesellschaft mit Central-Verwaltung in Frankfurt a. M., deren Kellereien in Berlin, Frankfurt a. M., München und Hamburg der fortlaufenden Controlle von königl. italienischen Beamten unterstellt sind, bietet für den Bezug reiner Naturweine den Consumenten jede nur denkbare Garantie; hat sich doch diese Gesellschaft bei einer Conventionalstrafe von 1000 M — für jeden einzelnen Contraventionsfall verpflichtet, ausschließlich und allein nur reine italienische Weine zum Verkauf zu bringen. Der Consument hat also die Gewißheit, unter der Etiquette der Gesellschaft auch wirklich Weine zu kaufen und besonders Rothweine, welche thatsächlich diejenigen Bestandtheile und nichts weiter enthalten, welche stärkend auf den Magen wirken und der Gesundheit zuträglich sind. Beim Einkauf von Rothweinen ist also doppelte Vorsicht, besonders auch da geboten, wo es sich darum handelt, Kranken und schwächlichen Personen mit in der Regel recht difficilen Magen ein Stärkungsmittel zuzuführen. Selbstverständlich können sich diese Bemerkungen nicht auf jene Weinfirmen beziehen, welche nur anerkannt gute und reine Weine zu entsprechenden Preisen verkaufen.

Da es sich ferner die Deutsch-Italienische Wein-Import-Gesellschaft zur Aufgabe gestellt hat, nur die anerkannt besten Gewächse und Marken der einzelnen Gegenden Italiens zu führen, welche im Lande selbst von Mitgliedern der Gesellschaft sorgfältigst ausgewählt werden, so kommen unter der Etiquette der Gesellschaft nur ganz fertige, flaschenreine Weine, deren Haltbarkeit garantirt wird, zum Verkauf; auch ist die Auswahl so getroffen, daß sie jeder Geschmacksrichtung Rechnung trägt.

Rothe Bordeauxweine, direct bezogen, à Flasche 1,50 und 2 M bei A. Kurowski, Breitgasse 89, Petershagen 8.

Aufruf!

Die Ehefrau des Schäfers **Zienke** aus Olienke im Kreise Putzig Westpr. ist am 1. Oktober cr. auf unerklärliche Weise verschwunden. Wer über ihren Verbleib Auskunft zu geben vermag, wird ersucht, zu den Akten IIIc J. 1054/90 Mittheilung zu machen.

Danzig, den 11. Oktober 1890.

Der erste Staatsanwalt.
Weichert.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Ohra Blatt 51, auf den Namen des Fleischermeisters **Friedrich Benjamin Emil Schimanski** eingetragene, zu Ohra belegene Grundstück

am 9. Dezember 1890,

Vormittags 10½ Uhr, vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 42 versteigert werden.

Das Grundstück ist mit einer Fläche von 0,05,90 Hektar zur Grundsteuer, mit 420 M Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt.

Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei VIII, Zimmer Nr. 43 eingesehen werden.

Alle Realberechtigten werden aufgefordert, die nicht von selbst auf den Ersteher übergehenden Ansprüche, deren Vorhandensein oder Betrag aus dem Grundbuche zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks nicht hervorging insbesondere derartige Forderungen von Kapital, Zinsen, wiederkehrenden Hebungen oder Kosten, spätestens im Versteigerungstermin vor der Aufforderung zur Abgabe von Geboten anzumelden und, falls der betreibende Gläubiger widerspricht, dem Gerichte glaubhaft zu machen, widrigenfalls dieselben bei Feststellung des geringsten Gebots nicht berücksichtigt werden und bei Vertheilung des Kaufgeldes gegen die berücksichtigten Ansprüche im Range zurücktreten.

Diejenigen, welche das Eigenthum des Grundstücks beanspruchen, werden aufgefordert, vor Schluß des Versteigerungstermins die Einstellung des Verfahrens herbeizuführen, widrigenfalls nach erfolgtem Zuschlag das Kaufgeld in Bezug auf den Anspruch an die Stelle des Grundstücks tritt. (5178

Das Urtheil über die Ertheilung des Zuschlags wird

am 10. Dezember 1890,

Mittags 12 Uhr, an Gerichtsstelle verkündet werden.

Danzig, d. 19. September 1890.

Königliches Amtsgericht XI.

Bekanntmachung.

Das Verbot der Abhaltung von Viehmärkten 2c. ist seitens des Herrn Regierungs-Präsidenten **nunmehr aufgehoben worden.**

Der auf den 16. d. Mts. für die Stadt Neuteich festgesetzte Viehmarkt kann sonach in vollem Umfange stattfinden.

Die Aufhebung dieses Verbots erübrigt nicht die zum Auftrieb von Rindern und Schweinen auf den Viehmarkt sowie zum Versenden derselben mit der Eisenbahn erforderlichen Bescheinigungen (des Amts- oder auch Gemeinde-Vorstehers), daß die Thiere aus einem seuchefreien Orte stammen und sind jene darum auch jetzt noch beizubringen. (5136

Neuteich Wpr., den 12. Okt. 1890.

Die Polizei-Verwaltung.
Wiese.

150 000 Mk. werden gewonnen in der II. Großen Geld-Lotterie d. Vaterl. Frauen-Vereins. Ziehung bestimmt am 18. u. 19. u. folgende Tage. à Loos M 3,00. ½ Loose M 1,50. (4555

Georg Joseph,
Berlin C., Jüdenstraße 14.
Porto u. Liste 30 Pf.



Oeffentliche Versteigerung

eines Militair-Dienstpferdes. Donnerstag, den 16. Okt., Vormittags 11 Uhr, Fleischergasse Nr. 7 (auf dem Hofe des Herrn Roell) versteigere ich daselbst im Auftrage d. Second-Lieutenants Herrn Schönwald ein für den Militairdienst nicht mehr brauchbares Reitpferd,

hellbrauner Wallach,

8 Jahre alt, 1,69 Mtr. groß, bisher als Adjutanten-Pferd benutzt, an den Meistbietenden gegen gleich baare Bezahlung, wozu Kauflustige einlade. (5156

Der Auctions-Commissarius
Ed. Zannke,
Altstädt. Graben Nr. 84.



Dampfer Wanda, Capt. John Goetz, ladet bis Mittwoch Abend in der Stadt und Donnerstag Vormittag in Neufahrwasser nach

Dirschau
Mewe
Kurzebrack
Neuenburg
Graudenz.

Güterzuweisung erbitten
Gebr. Harder.

Mondamin Brown & Polson alleinige Fabr. k. engl. Hofl.

Entöltes Maisprodukt. — **Für Kinder und Kranke** mit Milch gekocht speciell geeignet und **erhöht die Verdaulichkeit der Milch.** — In Colonial- u. Drog.-Handl. ½ u. ½ Pfd. engl. à 60 u. 30 ₰. Engros für Westpreußen bei **A. Fast**, Danzig. (4246

SCHERING'S REINES MALZ-EXTRACT

ist ein ausgezeichnetes Hausmittel zur **Kräftigung** für Kranke und Reconvalescenten und bewährt sich vorzüglich als **Linderung** bei **Reizzuständen der Athmungsorgane,** bei Katarrh, Keuchhusten 2c. Flasche 75 Pf.

Malz-Extract mit Eisen gehört zu den am leichtesten verdaulichen, die Zähne nicht angreifenden Eisenmitteln, welche bei **Blutarmuth (Bleichsucht)** 2c. verordnet werden. Preis pro Flasche 1 Mk.

Malz-Extract mit Kalk. Dieses Präparat wird mit großem Erfolge gegen **Rachitis** (sogenannte **englische Krankheit**) gegeben und unterstützt wesentlich die **Knochenbildung** bei Kindern. Preis: Fl. 1 Mk.

Fernsprech-anschluß. **Schering's Grüne Apotheke, Berlin N.** Chaussee-Straße 19

Niederlagen in fast sämmtlichen **Apotheken** und größeren Droguenhandlungen.

Oesterreichische Specialität!

Verlangen Sie nur **Geßlers** echten **Altvater Kräuter-Liqueur** in allen feinen Handlungen, Restaurants, Cafés und Conditoreien. Alleinige Fabrikation: **Siegfried Geßler, Jägerndorf (Oesterreich).** Begutachtet und empfohlen von den hervorragendsten Autoritäten der Chemie und Medizin, ausgezeichnet mit ersten Preisen bei den internationalen Weltausstellungen ist

Geßlers echter Altvater ein Dessert-Liqueur ersten Ranges. Magenleidenden besonders zu empfehlen.

Depots in Danzig: Magnus Bradtke, Gustav Heineke, **A. Fast**, Alons Kirchner, F. Fabricius, J. M. Kutschke, F. E. Gossing, G. Mix. (4342

C. BRANDAUER & CO. RUNDSPITZFEDERN oder sowie alle anderen feinsten Qualitäten für jeden Zweck und jede Hand. Mustersortimente zu 50 Pfennigen. Zu beziehen durch jede Papierhandlung. Niederlage bei: **S. Loewenhain**, 171 Friedrichstr., Berlin W.

Kohlenanzünder. Hervorragendstes Etablissement d. Branche mit Dampfkraft u. eigens pat. Maschinen. 500 St. 5, 1000 St. 8,50, 2000 St. 16 M incl. Kiste ab Berlin geg. Nachn. Wiederverk. äuß. Vorzugspr. **Erste Deutsche Kohlenanzünder-**Fabrik F. P. Küffer, Berlin-Friedrichsberg. (4145

10 Angler Rinder.

4 dreijährige, 6 zweijährige, stehen zum Verkauf in (515?

Parschkau
bei Gr. Starzin Westpr.

Stellen jed. Branche überall hin Fordern Sie per Karte Stellen-Cour., Berlin-Westend

Tuch-Lager

von **Hermann Bewier** in **Sommerfeld N.-L.** versendet in ganzen Stücken und einzelnen Metern zu billigsten Preisen: **Damentuch**, prima Qualität, in reichhaltigster Farben-Auswahl, für elegantes Herbst- und Winterkleid; **Lama** (Flanell) in neuesten Mustern zu Haus- u. Morgenkleidern, **Anzugstoffe** für Herren u. Knaben, in **Buckskin, Kammgarnstoff** u. **schwarzem Tuch. Proben kostenfrei zu Diensten.** (3934

Ungarweine.

Vorzügliche Marken, für Echtheit garantirt, in Fäßchen von circa 4 Liter Inhalt, Porto und steuerfrei per Post. (4509

Oberunger herb v.	M	7,45—8,70
Rothwein herb v.	„	6,70—7,70
Ruster süß von	„	7,70—8,50
Roth süß von	„	7,20—9,70
Tokayer stocksüß v.	„	10,20—12,00

In Fäßchen von 15 Liter aufwärts, per Fracht billigere Preise. **W. Groß**, Wein-Export, Jägerndorf, Oesterreich.



Für mein **Materialwaaren-Geschäft** suche ich **einen Gehilfen.**

Bewerber haben nur Copieen ihrer Zeugnisse einzureichen mit Angabe der Religion. Postmarken zur Rückantwort verbeten. (5059

H. Wiebe, Riesenburg.

Von ebenso vortrefflicher wie nachhaltiger Wirkung bei katarrhalischen Erkrankungen des Rachens, Halses und Kehlkopfes, bei Heiserkeit, Husten und Verschleimung.

Zu haben in allen Apotheken und Mineralwasserhandlungen à Mk. 1.— pro Schachtel.

Homburger Pastillen

Hergestellt aus den natürl. Salzen des weltberühmten Elisabeth-Brunnens in Homburg unter Controle des Geh. Medic.-Raths Dr. Deetz.

Bewährtes Mittel gegen alle Verdauungsstörungen, Magen- und Darm-Katarrhe, Hämorrhoidalzustände und Verstopfung.

Brunnen-Verwaltung Homburg v. d. Höhe.

---

4. Damm Nr. 6. B. Klompus, 4. Damm Nr. 6.
offerirt zu Geschenken und Selbstgebrauch zu äußerst billigen Preisen: ff. Porzellan und böhmische decorirte Glaswaaren, Service jeder Art, ff. Vasen in staunender Auswahl, sowie alle Artikel in dieser Branche. (4886
Führe nur Prima-Waare und übernehme jede Garantie.
Wirthschafts-Magazin.

E. Hopf, Gummiwaarenfabrik, Matzkauschegasse 10,
empfiehlt in großartiger Auswahl zu Fabrikpreisen:
Prima russische Gummiboots u. Sandalen
der Russian American India Rubber Co.
Reparaturwerkstätte
für Gummiboots und Wäschewringmaschinen. (4700

Dr. Harders präparirtes Hafermehl,
vorzügliches Nährmittel für Haushaltung, Kinder- und Krankenpflege, vielfach ärztlich empfohlen, ist stets zu haben bei den Herren: H. Entz, J. M. Kutschke, Carl Kroll, F. E. Gossing, Magnus Bradtke, Bernh. Braune, Carl Schnarcke, E. R. Pfeiffer, Albert Neumann, B. L. v. Kolkow, A. W. Prahl, Adolf Eick, Gustav Heineke, B. v. Münchow, H. Helfer, Arnold Nahgel, Carl Köhn, W. Machwitz, Aloys Kirchner, Gustav Gawandka, Rudolf Baecker, Max Lindenblatt, Raths-Apotheke, Neugarten- und Königliche Apotheke, Danzig; Joh. Entz, Stadtgebiet; H. H. Zimmermann Nachfolger, Gustav Loeschmann, Langfuhr; Apth. Gerike, Ohra; H. Ilgner, Neustadt Wstpr. Engros-Lager für Danzig bei Herrn H. Entz.

Als Verlobte empfehlen sich:
Martha Stamer,
Heinrich Nickel.
Saalfeld. — Palschau.

Sonntag, den 12. d. Mts. Nachmittag 4 Uhr starb meine liebe Frau
Auguste Lelke,
geb. Drewa,
im Wochenbett im 41. Lebensjahre nach längerem schweren Leiden.
Dieses zeigen tiefbetrübt an
Die Hinterbliebenen.

Naturforschende Gesellschaft.
Mittwoch, 15. Oktober, 7 Uhr, Frauengasse 26,
a. Ordentliche Sitzung.
Eröffnung der Wintersitzungen. Vorlegung von Geschenken. Darstellung der Entwicklung des gemeinen Blasentangs. Bericht über den vom Vorsitzenden besuchten Jenaer Kongreß von Lehrern der Mathematik und Naturwissenschaften an höheren Lehranstalten und Besprechung der daselbst behandelten Fragen.
b. Außerordentliche Sitzung.
Ertheilung der nachträglichen Genehmigung zur nothwendigen Renovation des Sitzungssaales. Druck der Schriften. Mitgliederwahl. (5006
Bail.

Der evangelische Heiden-Missions-Verein zu Danzig feiert, so Gott will, sein 64stes Jahresfest Sonntag, den 19. Oktober, Nachmittags 5 Uhr, in der St. Katharinen-Kirche hierselbst. Herr Missionsinspector Beyer von der ostafrikanischen Mission in Berlin hat die Festpredigt übernommen, der Unterzeichnete wird den Jahresbericht erstatten. Die Nachfeier wird Abends 7 Uhr im Saale des freundschaftl. Gartens, Neugarten 1, Statt finden, und auch bei ihr wird der Herr Missionsinspector Beyer sich neben den hiesigen Geistlichen betheiligen.
Der Vorstand des Danziger Heiden-Missions-Vereins.
O. Fuhst. (5189

Praust, den 17. d. Mts.
Viehmarkt.

Das hochinteressante Buch
„Geheime Winke"
für Mädchen und Frauen in allen discr. Angelegenheiten (Period.-Störung rc.) versendet discret der Spezialarzt Heinr. F. Helmsen, Berlin SW. 61. (4833

Brustleidenden
und Bluthustenden giebt ein geheilter Brustkranker kostenfrei Auskunft über sich. Heilung. E. Funke, Berlin, Prinzenstr. 48.

Verbesserte Original-Theerschwefelseife v. Bergmann & Co., Berlin u. Frkf. a/M.
Allein echtes u. ältestes Fabrikat in Deutschland, gar. weiß schäum. u. nicht schmutzend, anerk. vorzüglich u. allbewährt gegen alle Hautunreinigkeiten, wie Mitesser, Flechten, Finnen, R. Flecke, Hautjucken rc. à St. 50 ₰ bei Albert Neumann.

Keysser's
peptonisirte
Eisen-Mangan-Flüssigkeit
ärztlich erprobt und empfohlen als vorzügliches Mittel gegen
Blutarmuth
Bleichsucht
Schwächezustände.
* Unbegrenzte Haltbarkeit, Appetit anregend, leicht verdaulich, angenehm. Geschmack, greift die Zähne nicht an und stört nicht die Verdauung.
Preis pr. Flasche 100 gr. ℳ 1.—, 250 gr. ℳ 2.—.
Man achte auf den Namen „Keysser", um keine werthlosen Nachahmungen zu erhalten. Zu haben in den Apotheken mit Gebrauchsanweisung. Wenn irgendwo nicht vorräthig direct zu beziehen von Apotheker C. Hatzig, (Löwenapotheke) in Hannover.

Hühneraugen,
eingewachsene Nägel, Ballenleiden werden von mir schmerzlos entfernt. Frau Atzmus, gepr. concess. Hühneraugen-Operateur., Tobiasgasse, Heiligegeist-Hospital auf dem Hofe, Haus 7, 2 Tr. Thüre 23.

Achtung! Soldaten!
Zur Freude jeden Soldatenfreundes haben wir ein neues Militäralbum herstellen lassen, das die Uniformirung der Soldaten des Deutschen Heeres, den neuesten Bestimmungen entsprechend, zur Darstellung bringt. Das Album enthält auf 40 Tafeln in feinstem Farbendruck 323 ganze Figuren. — Dieses einzig in seiner Art dastehende Militäralbum ist künstlerisch gezeichnet und vorzüglich ausgeführt.
Wir versenden das Militär-Album gebunden für 4 Mark überallhin franko. Ein Probeheft, 80 Darstellungen enthaltend, liefern wir für 1 Mark franko. Auch durch jede Buchhandlung zu beziehen. (3929
H. Toussaint & Co.
Berlin W., Linkstraße 8.

Der grosse
Ausverkauf
im Preise zurückgesetzter Handschuhe, Cravatten und Hosenträger wird fortgesetzt.
A. Hornmann Nachflgr.
V. Grylewicz,
51, Langgasse, nahe dem Rathhause. (5128

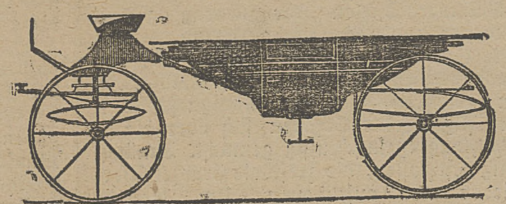
Jagdwesten,
Normal-Hemden und Hosen,
gestrickte Beinkleider
für Damen und Herren,
Kinder-Tricots
in jeder Größe,
elegante Capotten,
Knaben- u. Mädchen-Mützen
sind noch vorräthig im
M. Bessau'schen
Total-Ausverkauf,
Portechaisengasse.

Jede
Namen-Stickerei
wird sauber und billig ausgeführt Heil. Geistgasse 18. Bei ganzen Ausstattungen Preisermäßigung.

Günstige Offerte!
Dringender Familienverhältnisse halber soll das Mühlengut Mühle Mühlenthal bei Sensburg in Ostpr. billig verkauft werden.
Zu demselben gehören:
ca. 150 Morgen Land, theils leichter, theils schwerer Boden, 1 Wassermühle, 1 Turbine mit 3 Gängen und bedeutender Wasserkraft, der größten von ca. 3 Meilen im Umkreise; mit der Mühle wird Handels- und Bauernmüllerei betrieben und ist dieselbe dementsprechend mit allen neuen Maschinen als: 1 Walzenstuhl, 2 Sichtmaschinen nebst Vorsichtern, Trieur, Eureka u. s. w., eingerichtet. (5077
Sämmtliche Gebäude befinden sich in einem gut wirthschaftlichen Zustande.
Das Grundstück liegt sehr romantisch, ist ¼ Meile von Sensburg entfernt, hat ein bequemes und gutes Absatzgebiet an genannter Stadt und Umgegend und bietet einem tüchtigen Geschäftsmann eine sichere Existenz.
Zur Uebernahme und zum Geschäftsbetrieb würden 8000 Thlr. genügen.
Nähere Auskunft ertheilen der Mühlenpächter Emil Joost in Mühlenthal und Rechtsanwalt Themal in Sensburg.

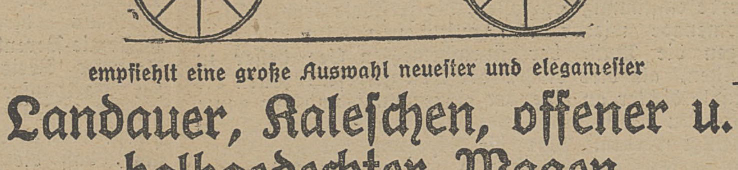
Julius Hybbeneth, Danzig,
Wagen-Fabrik, Fleischergasse 20,


Danzig 1858.



Goldene Medaille. Graudenz 1872.

empfiehlt eine große Auswahl neuester und elegantester

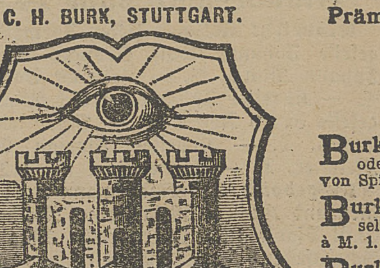


Landauer, Kaleschen, offener u. halbgedeckter Wagen
in den verschiedensten Formen zu den billigsten Preisen unter Garantie.
Reparaturen werden schnell und billig ausgeführt. (2644

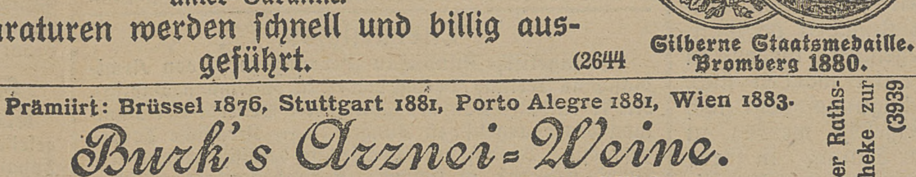
Silberne Medaille. Königsberg i. Pr. 1875.

Silberne Staatsmedaille. Bromberg 1880.

C. H. BURK, STUTTGART.


Schutz-Marke.

Prämiirt: Brüssel 1876, Stuttgart 1881, Porto Alegre 1881, Wien 1883.



Burk's Arznei-Weine.
Von vielen Aerzten empfohlen. In Flaschen à ca. 100, 260 und 700 Gramm. Die grossen Flaschen eignen sich wegen ihrer Billigkeit zum Kurgebrauch.
Burk's Pepsin-Wein. (Pepsin-Essenz.) Verdauungs-Flüssigkeit. Dienlich bei schwachem oder verdorbenem Magen, Sodbrennen, Verschleimung, bei den Folgen übermässigen Genusses von Spirituosen etc. In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— und M. 4.50.
Burk's China-Malvasier, ohne Eisen, süss, selbst von Kindern gern genommen. In Flaschen à M. 1.—, M. 2.— und M. 4.—.
Burk's Eisen-China-Wein, wohlschmeckend und leicht verdaulich. In Flaschen à M. 1.— M. 2.— und M. 4.50.
Mit edlen Weinen bereitete Appetit erregende, allgemein kräftigende, nervenstärkende und Blutbildende diätetische Präparate von hohem, stets gleichem und garantirtem Gehalt an den wirksamsten Bestandtheilen der Chinarinde (Chinin etc.) mit und ohne Zugabe von Eisen.
Man verlange ausdrücklich: Burk's Pepsin-Wein, Burk's China-Wein u. s. w. und beachte die Schutzmarke, die jeder Flasche beigelegte Beschreibung sowie meinen auf jeder Etiquette befindlichen Namenszug. C. H. Burk.
Detail-Verkauf nur in Apotheken.
Vorräthig in Danzig in der Raths-Apotheke und in der Apotheke zur Altstadt. (3939

„Thuringia"
zu Erfurt.
Versicherungsgesellschaft gegründet 1853, unter Aufsicht der Kgl. Staatsregierung.
Grundcapital Neun Millionen Mark.
Feuerversicherungen jeder Art, Transportversicherungen per Fluß, Eisenbahn, Post- oder Frachtwagen.
Abtheilung Lebensversicherung.
Günstigste Bedingungen bei mäßigen Prämien.
Keine Nachschußverbindlichkeit.
Belehnung der Policen nach Maßgabe des Reservewerthes.
Kautionsdarlehen an Beamte bis zu 4/5tel der Versicherungssumme.
Prompte Auszahlung der Versicherungssumme sofort nach Fälligkeit.
Dividendenbetheiligung der mit Gewinnantheil Versicherten.
Dividenden werden schon von der dritten Jahresprämie an gewährt und steigen nach Verhältniß der Versicherungsjahre. Bei Annahme einer Durchschnittsdividende von 3 Procent erhält der Versicherte beispielsweise

für das	5.	10.	15.	20.	30ste Versicherungsjahr
	15	30	45	60	90 pCt.

der Jahresprämie als Dividende.
Mitversicherung der Kriegsgefahr unter sehr günstigen Bedingungen. Jeder gesunde Mann ist vom 17. bis 45. Jahre kriegsdienstpflichtig, er sollte deshalb auch nicht versäumen, sein Leben rechtzeitig zu versichern.
Abtheilung Unfallversicherung.
Die Gesellschaft schließt Reise-Unfallversicherungen, sowie Versicherungen gegen Unfälle aller Art.
Die Versicherung kann genommen werden für Tod, Invalidität und vorübergehende Erwerbsunfähigkeit.
Die Entschädigungsansprüche, welche dem Versicherten aus einem Unglücksfalle etwa an eine dritte Person zustehen, gehen nicht an die Gesellschaft über.
Prospecte werden unentgeltlich verabreicht.
Anträge für Feuer und Transport nimmt entgegen hier in Danzig der General-Agent der Feuer- und Transport-Branche
M. Zernecke, Hundegasse 53,
der auch zur Entgegennahme sonstiger Anträge (Leben und Unfall) gern bereit ist; andererseits wolle man sich wenden wegen Lebens- und Unfallversicherungen an die Haupt-Agentur der Lebens- und Unfall-Branche
Herrm. Entz u. Co., Töpfergasse 24,
wegen Unfallversicherungen allein auch an die Herren
Paul Kuckein, Mattenbuden 15.
Wilh. Wehl, Frauengasse 6. (8381

Unter dem allerhöchsten Protektorate Ihrer Majestät der Kaiserin und Königin Augusta Victoria
Vaterländischer Frauen-Hilfs-Verein vom Rothen Kreuz in Hamburg.
Bekanntmachung.
Die Loose der II. Wohlthätigkeits-Lotterie vom Rothen Kreuz sind bei uns ausverkauft. Die Ziehung findet somit — wie ursprünglich festgesetzt — am 18. November und folgende Tage in Hamburg öffentlich und unter notarieller Aufsicht statt. (5162
Die alleinige Generalagentur
Lud. Müller u. Co., Bankgeschäft,
in Hamburg, Berlin, Nürnberg und München.

E. Duval-Paris
Special-Geschäft für Gummiwaaren.
Zollfr. Versand durch L. Fischer, Berlin C. 19, Seydelstr. 25. Ausführl. Preisliste geg. 20 Pfg. Portoausl. (3917

Hodam & Ressler, Danzig,
an der grünen Thorbrücke,
offeriren
Feldbahnen
kauf- und leihweise
zu Fabrikpreisen.
Ersatztheile als:
Radsätze, Lager, Lagermetall, Schienennägel etc.
sind stets vorräthig. (3919

Zur Aufgabe macht sich die I. Stuttgarter Serienloos-Gesellschaft für die Mitglieder das Eigenthum an Serienloosen zu erwerben und die auf diese Loose fallenden Gewinne unter die Mitglieder zu vertheilen. Jeden Monat findet eine Prämienziehung statt, wobei jedes Loos mit einem Treffer gezogen wird. Jahresbeitrag ℳ 42,—, vierteljährlich ℳ 10,50 und monatlich ℳ 3,50. — Statuten versendet (5163
F. J. Stegmeyer, Stuttgart.

Die Westpreußische
Landschaftliche Darlehns-Kasse
zu Danzig, Hundegasse 106/107,
zahlt für Baar-Depositen
auf Conto A. 2 Proz. Zinsen jährlich frei von allen Spesen,
beleiht gute Effecten,
besorgt den Ankauf oder Verkauf aller in Berlin notirten Effecten für die Provision von 15 Pf. pro 100 Mark (worin die Kosten für Courtage rc. enthalten sind) und Erstattung der Börsensteuer,
löst fällige Coupons ihren Kunden ohne Abzug ein,
berechnet pro Jahr für Aufbewahrung von offen deponirten Werthpapieren 30 Pf. pro 1000 Mk., für Werthpackete 5 bis 15 Mk., je nach Größe.
Weitere Auskunft und gedruckte Bedingungen stehen zur Verfügung. (5175



Die Kunststein-Fabrik von



E. R. Krüger,
Altst. Graben 7—10,
empfiehlt Treppenstufen, Röhren zu Wasserleitungen in allen Dimensionen, Brunnensteine, Pferde- und Kuhkrippen, Schweinetröge, sowie Vasen und Garten-Figuren. (5172
Nicht vorhandene Gegenstände werden auf Bestellung angefertigt.

Destillation und Weinstube.
Inhaber: E. Unger,
Tiegenhof.
Gegründet 1787.



Dampfbetrieb seit 1887.
Specialitäten:
Extrafein Machandel 0 0.
Extrafein Tiegenhöfer Getreide-Korn.
Preisliste auf Wunsch gratis und franco. (5209

Entbindungs- und Frauen-Heilanstalt
von Dr. med. Siegfried Herzberg,
BERLIN. S., Boeckh. Strasse No. 25 I.
Auskünfte werden bereitwilligst ertheilt u. Prospecte übersandt.
Persönliche Auskunft Markgrafenstr. 34 von 4—6 Uhr Nachm.

WARNUNG!
S. ROEDER'S BREMER BÖRSENFEDER
Anerkannt beste Bureau- und Comptoir-Feder.
Schutzmarke



Gesetzlich deponirt.
Da bereits vielfache Nachahmungen dieser allgemein beliebten Feder in geringerer Qualität in den Handel gebracht worden sind, so bitte ich die geehrten Consumenten darauf zu achten, dass jede einzelne Stahlfeder mit meinem vollständigen Namen und die Schachteln ausserdem mit nebenstehender Schutzmarke versehen sind; nur diese Merkmale bieten für die bisherige Qualität Garantie.
Zu beziehen durch alle Schreibwaaren-Handlungen des In- und Auslandes. (4023
Berlin S. S. Roeder, Königl. Hoflieferant.

20 jähriger Erfolg!
Das bis jetzt bekannte, einzig wirklich sichere Mittel zur Herstellung eines Bartes ist Professor Dr. Modenis
Bart-Erzeuger.
Garantie für unbedingten Erfolg innerhalb 4—6 Wochen, selbst bei jungen Leuten von 17 Jahren. Absolut unschädlich f. d. Haut. Discretester Vers. Flacon 2,50 ℳ, Doppelflacon 4 ℳ. Allein echt zu beziehen von Giovanni Borghi in Köln a. Rh., Eau de Cologne- u. Parfümerie-Fabrik.
Vorher — Nachher

Den geehrten Damen empfiehlt sich zum Frisiren in und außer dem Hause
Wwe. Graf,
Heil. Geistgasse Nr. 45 I.

Bohnen- und Kurmurschrot
giebt in größeren Posten preiswerth ab (5221
Hermann Tessmer.

Brodstelle!!
Krankheit halber beabsichtige ich mein
Hotel
mit Garten, Kegelbahn, einz. Saal u. s. w. in einer Provinzstadt Ostpr., an der Bahn (Knotenpunkt) zu verkauf. Anzahl. 12—15000 ℳ. Off. sub E. L. 618 an Rud. Mosse, Königsberg i. Pr., erbeten.

Ich beabsichtige mein Grundstück 4. Damm Nr. 5 und Büttelgasse Nr. 7 unter guten Bedingungen zu verkaufen.
L. Speer Wittwe.

Eine alt renommirte
Bäckerei
in Elbing, in bester Lage u. gutem Betriebe ist zu verpacht. od. z. verk. Off. erb. an Frau Henroth-Elbing.

Wer verkauft Danz. Bierbr.-Aktien?
Adr. m. Pr.-A. u. 5210 i. d. Exp. d. Z.

Zu kaufen gesucht
wird ein bestrenommirtes, gut eingeführtes Cigarrengeschäft, eventl. ein dazu passender Laden zu miethen.
Ausführliche Offerten sub. 5152 i. d. Exp. dieser Zeitung erbeten.

Ein großer, starker, vierzöller Wagen, mit eisernen Naben, sowie ein riesterner Holzblock, 130 cm stark, 200 cm lang, kerngesund, 2 Jahre im Wasser gelegen, zu Fleischklötzen besonders geeignet, ist zu verkaufen bei
Kahlbude. H. Richter.

Ein 2 räd. Gig,
2sitzig, mit Patentachsen, für Werderwege sehr passend zu verkaufen Frauengasse 16.

REELLE Geld-Darlehne in 48 Stunden. Giros, 44 Paris, rue Alexandre Dumas.

Vakante Stellen ca. 300 f. Kaufleute, Verkäuferinnen, Gutsverwalter rc. enthält wöch. der Central-Stellen-Anzeiger Merkur Ludwigsburg (Württb.) gegen Einsend. v. 25 ₰ i. Briefm. Aeltere Probe-Nr. gratis. (3931

Eine leistungsfähige
Leinenweberei
sucht für ihre vorzüglich. Fabrikate
Wiederverkäufer u. Auftragsammler
gegen hohe Provision. Offert. sub G. 1251 an Rud. Mosse, Breslau.

Wer einen ordentlichen Knaben von 15½ Jahren für eine Präparanden-Anstalt vorbereiten will, beliebe seine Adresse unter Angabe des Pensionats und Unterrichts in der Expedition dieser Zeitung unter Nr. 5187 einzureichen.

Ein Cand. d. höh. Lehramts wünscht Stunden zu ertheilen. Adressen unt. 5206 in der Expedition dies. Ztg. erbeten.

Zum sofort. Antritt und zum 11. November suche städtische Köchinnen für f. Häuser, Köchinnen für Güter b. h. Lohn, Stubenmädch. f. Güter, welche serviren können; eine Wirthin welche perfekt kocht und die Hühner- und Entenzucht versteht. W. Macks Nachflgr., Heil. Geistgasse 33. (5179

Schülerinnen finden freundliche Aufnahme Sandgrube 28 pt., Ecke Heumarkt. (5062

Für einen lateinischen Cursus von einem Philologen geleitet wird eine Theilnehmerin gesucht. Anmeldungen unter 5218 in der Expedition dieser Zeitung erb.

Als gewandter und erfahrener
Tafeldecker und Lohndiener
hält sich den hohen Herrschaften in der Stadt sowie auf dem Lande zu vorkommenden Gelegenheiten ganz gehorsamst empfohlen
Ernst Schröder,
2. Neugarten 929 bei Herrn Kunstfeuerwerker Kling.

Für mein umfangreiches Colonialwaaren-Geschäft suche ich einen erfahrenen umsichtigen Commis, der auch polnisch spricht und tüchtiger Expedient sein muß zum baldigen Eintritt.
Photographie resp. persönliche Vorstellung erwünscht. (5071
Lindner u. Co.,
Graudenz.

Zinglershöhe
Jäschkenthal.
Jeden Mittwoch:
Frei-Concert.
Anfang 4 Uhr. (5122

Nichts Neues u. alle gesund, w. D. dasselbe u. gr. herzl. B. K.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.